

**Zeitschrift:** Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

**Herausgeber:** Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

**Band:** 57 (1963)

**Artikel:** Luzerner Akten zur Geschichte katholischer Konvertiten 1580-1780

**Autor:** Schacher, Joseph

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-128725>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

JOSEPH SCHACHER

LUZERNER AKTEN

ZUR GESCHICHTE KATHOLISCHER KONVERTITEN

1580 – 1780

In der Schule Professor Vasellas war mein Interesse für Fragen über Reformation und Reform sehr gefördert worden. Anlässlich früherer Studien stieß ich im Luzerner Staatsarchiv immer wieder auf das Problem der Konvertiten. So faßte ich im März 1958 den Plan, die Ratsbücher in bezug auf dieses Thema systematisch zu durchgehen. Dabei erwiesen sich die Sachregister nicht in allen Dingen als zuverlässig. Das Anvisieren der außerluzernischen Ortsnamen und die Kontrolle der entsprechenden Texte rundeten das entstehende Bild deutlicher ab. Etwa 60 mal erlebte ich auf diese Weise die besondere geistige Freude einer persönlichen Entdeckung. Auch lohnte es sich, die direkt wie indirekt gefundenen Namen im Register weiter zu verfolgen. Das volle Pensum im Lehrfach gestattete den Gang ins Archiv nur sehr beschränkt.

Die Quellenstudie bildet in gewissem Sinne eine Fortsetzung meiner Arbeit : Zur Zeit der Reformation ins Luzernbiet eingewandert ? (Geschichtsfreund 1954/55). Allerdings handelt es sich nicht um eine planmäßige Wiedergabe der Hintersässenbücher des 17. und 18. Jahrhunderts, was an sich die vorliegenden Akten noch wesentlich ergänzte und vielleicht einmal an die Hand genommen wird. Bürger- wie Hintersässenbücher bergen sehr selten konfessionelle Anspielungen, und um diese ist es bei meiner Auswahl gegangen. Anders die Ratsbücher : hier setzen die Hinweise auf Konversionen praktisch im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts ein und endigen um 1780. Auf diese Weise ergibt sich gerade die Zeitspanne des Titels. Der Begriff « Konvertit » hingegen begegnet uns in den Luzerner Akten erst um 1670 herum ; vorher verwenden die Schreiber andere Formulierungen.

AK 63/1494  
Be

Die Texte lesen sich verhältnismäßig leicht beim gleichen Grundthema in zahlreichen Varianten. Daher sind die Fußnoten auf ein Minimum beschränkt. Das Orts- und Personenregister am Ende soll die Benützung erleichtern. Die Schwierigkeit der Interpretation liegt allerdings im Irrationalen, was man häufig zwischen den Zeilen offenlassen muß und in einer gewissen Vorsicht gegenüber den Motiven der angezogenen Fälle. Neben vorgetäuschten oder unechten Konversionen gab es eben die echten seitens ehrlicher Streber nach Gott und dem katholischen Glauben. Das entscheidende Resultat der Forschung aber liegt in der Kontinuität der Konvertitenfrage über zwei volle Jahrhunderte, wodurch wir den Wandel der Zeiten historisch aus Quellen am besten erfahren.

Die Musterung der Konvertiten vom Jahre 1742 aus Polizeiakten sowie verschiedene sekundäre Quellen verdanke ich Herrn Dr. Fritz Glauer, Adjunkt am Staatsarchiv Luzern, der mir beim Lesen zweifelhafter Stellen bereitwillig geholfen hat. Bestimmt gäbe es außer den Rats-, Bürger- und Hintersässenbüchern noch erhebliches Material (z. B. eine Abschrift der in allen Kapuzinerklöstern der Schweiz stattgefundenen Konversionen aus dem 17. und 18. Jahrhundert im Provinzarchiv Weesemlin) zu berücksichtigen, was aber diese Arbeit zu umfangreich gestaltet hätte. Mögen die Luzerner Akten dem Verständnis früherer Konversionen und der historischen Wahrheit dienen !

Luzern, den 28. Februar 1963

JOSEPH SCHACHER

## 1. KONRAD SENNHUSER VON HERRLIBERG ZH

1581 Dezember 14. – Donstags nach Luciae. Uff hütt hannd m. g. h. den bruchschnyder, meister Conraten Sennhuser, von Herrliberg ab dem Zürich seew, uff verhör sines mannrechts und üdels<sup>1</sup> zum hindersässen

<sup>1</sup> Zu Mannrecht vgl. SI VI 290 ff.; ferner SEGESSER, Rechtsgeschichte III 2, 199, worin ein Ratsbeschuß aus dem Jahre 1544 angezogen wird: « so soll ein ieder, so hie sitzen und husheblich sin will, sin Mannrecht bringen, wär oder von wannen er seye ».

Unter « Udel » versteht SEGESSER (Rg. I 178 f.) « eine Summe Geldes, die der Aufzunehmende zu erlegen, oder durch einen oder mehrere Burger (Gelte) zu verbürgen hatte, wenn sie nicht in der Stadt auf ein Haus oder Grundstück geschlagen werden konnte ».

in dstatt angnomen ; soll xx gl. ynzug <sup>1</sup> bezalen und sich unser religion  
in allweg gmäs halten und ist ouch imme litter vorbehallten, das er  
allein die meisterschafft und kunst dess bruchschnydens tryben und kein  
schärgaden uffrichten, noch dasselbig schärer handtwerck tryben, es wäre  
dann, das mittler zytt solcher mangel an schärern wäre, das m. g. h. von  
nötten sin beduncken wollte, ime dasselbig ouch zü vergonnen. Wo aber  
unser artzer und meister sinem mangel bar und inne berüftend, sol er  
innen das nit versagen, ouch sin best thün und rätlich und helflich sin.

StAL Ratsprotokoll XXXVII 425 a.

1586 Dezember 27. – Conrat Sennhuser, der schärer und bruchschnyder, von Erlibach in Küsnachter kilchhöri, Züricher gepietts, so jetzt im 7ten jar allhie gewonet, ist zum burger angnommen mitt sinen dryen sönen Heinrichen, Osswalden und Hansen, hatt sin mannrecht züvor erzeigt, da er zum hindersässen angnommen worden, unnd hand m. g. h. ime das burgrecht gschenkt sampt den sönen, umb das er den unsern mitt siner kunst desto geflissner sye und sy desto bescheydenlicher hallte der belonung halb, fürnemlich aber die armen und hatt den burger eyd geschworen.

1590 März 16 (späterer Zusatz). – Frytags vor reminiscere anno 1590 hand unser g. h. disen Conradt Sennhuser sampt sinen zweyen sönen Osswalden und Hansen, so den töufferischen glauben angnommen unnd in das Märcheren <sup>2</sup> land gezogen, vom burgrecht gestossen und den Heinrichen <sup>3</sup>, so allhie bliben, darby blyben lassen.

Original : StAL Bürgerbuch III 23 b.

Druck : Zs. für Schweizerische Kirchengeschichte LI (1957) 177.

## 2. KASPAR VON LINTHEN VON THUN

1583 Februar 21. – Donstags vor dem sonntag reminiscere. So dann herr Caspar von Lynthen, von Thun, Bern gepietts, pürtig, vormalen ein zwinglicher predican, uss schickung Gottes sich ettliche jar harr

<sup>1</sup> Der Einzug, eine Art Einkaufstaxe, bestand neben dem Udel und wurde 1596 vom Rat generell auf 20 Gulden erhöht. Siehe BÄTTIG R., Das Bürgerrecht der Stadt Luzern. Gfr. LXXVII 25-29. Wer wegzog, bezahlte den « Auszug ».

<sup>2</sup> Zur Frage der Täufer und deren Wegzug nach Mähren s. BRÄNDLY WILLY, Täuferprozesse in Luzern im XVI. Jahrhundert (Zwingliana VIII, 1944) und meine Arbeit : Luzerner Akten zur Geschichte der Täufer (Zs. f. Schweiz. Kirchengeschichte LI, 1957).

<sup>3</sup> Über den zurückgebliebenen Hch. Sennhuser und dessen Frau orientieren zahlreiche Ratsbuchstellen bis zum J. 1611.

zü unser waaren, catholischen religion angfangen züneigen, och darumb kurtz verschiner tagen von Thun abtreten, allharr kommen, sich uff hütt für m. g. h. gestelltt, neben bystand unnd fürlegen hr. lütppriesters im Hooff, sin mannrecht unnd eerlich abscheidens urkund fügelegt unnd allso gebetten, inne umb Gottes unnd Mariae willen gnädicklich uff unnd anzenemmen, hie wonen unnd sin läben verschlyssen, hieneben auch, damit er sich mit wyb unnd kinden erneeren möge, ime vergonnen schül ze halltten. Allso nach dem m. g. h. diss alles sampt anderem bericht, das er sich gütthertzig unnd wol erzeige unnd anlasse, habent sy inne uff unnd angenommen, ime die schül vergonnt unnd werdent ime von irer statt wegen alle fronfasten j mallter korn unnd .5. gl. an gellt zü belonung geben lassen. Der behusung halb soll noch einmall allso anstan unnd er, herr Caspar, wie brüchlich<sup>1</sup> in der kilchen sin verlassnen irrthumb unnd missglauben öffentlich bekennen unnd widerrüffen.

StAL RP XXXVIII 258 b.

Anno 1583 ist zum leermeister in der statt angnommen meister Caspar von Linthen, von Thun pürtig, so vormalen ein zwinglischer predican, aber von vil jaren har unserm waren, catholischen glouben geneigt und sich zü demselbigen offenlich bekeert und in demselben sich auch gantz yffrig und wol erzeigt.

Im ist geordnet behusung uff dem allten gerichthuss, darnach alle fronfasten j malter korn uss dem statt kornhuss und v gl. an gellt.

Alls nun er gstorben anno 1588<sup>2</sup>, hand m. g. h. an sin statt widerumb angnommen Johansen Egli von Hochdorff ... und Johansen Schnyder, in der statt allhie erboren ...

StAL Dienerbuch 1390, fol. 121 a.

1585 Juni 24. – Uff sanct Johansen dess heiligen töuffers tag. Erstlichen meister Caspar von Lintten, den tütschen leermeister, von

<sup>1</sup> Durch diesen erwähnten Brauch wird auf die frühere Praxis der professio fidei über 1580 hinauf angespielt.

<sup>2</sup> Nach P. X. WEBER (HBL IV 689) war von Linthen 1583 – ca. 1586 (zwei Jahre Differenz zum zitierten Dienerbuch !) Schulmeister der Stadt Luzern, wurde von Cysat nach Rom empfohlen, aber nicht gut aufgenommen, sondern bald nach 1588 in Bologna als Abenteurer ermordet. An einer andern Stelle (Gfr. LXXIX 66) schreibt der gleiche Autor über v. L., ... « war talentiert und kenntnisreich, führte aber nicht den besten Lebenswandel, ums Jahr 1591 in Bologna ermordet ». Jedenfalls wissen wir, daß von Linthen eine umfassende humanistische Bildung genossen hatte, denn Cysat, mit ihm befreundet, schrieb sechs lateinische Verse desselben auf, deren 34 Wörter alle mit dem gleichen Buchstaben beginnen. Vgl. Archiv für Schweizerische Geschichte XX 7, 51.

Schoren<sup>1</sup> us Bern piett, so hievor ein zytlang ein zwinglischer *predicant* gewäsen, jetz aber ein frommer catholischer christ und ime das ... burgrecht geschenkt, umb dessen willen, das er ... vatterlandt, hab und güt so güttwillig verlassen, umb unsers waren catholischen gloubens willen, den er dann angenommen, auch die zytt har er und sin gemachel sich so erbarlich, gotsförchtig und still getragen. Hatt geschworen uff montag vor Mariae heimsüchung anno 1585.

StAL Bürgerbuch III 22 a.

### 3. HANS ULRICH SÜSS VON BRUGG

1584 September 19. – Mittwochen vor Mathei. Uff hütt hannd m. g. h. Hanns Ülrich Süßen, den müller, von Brugg uss dem Bern piett pürtig, so sich die zyth har nach m. g. h. ansähen die x jar gar still unnd rüwig, auch der catholischen religion gemäss sich getragen unnd gehalltten, uff verhöre synes mannrechtts zum hindersetzen angenommen. Unnd die-wyl dann die von Bern kein üdel nit gebent, so sölle er, Hanns Ülrich, die 200 gl., so er inn m. g. h. gerichtt unnd gepielt ziehen will, dermassen uff ligende unnderpfendt usslyhen und versichern, das dieselbigen all-zyth für den üdel sicherung unnd satzung sin sollen. Unnd soll m. g. h. xx gl. zü yntzug geben<sup>2</sup>.

StAL RP XXXIX<sup>168 b.</sup>

### 4. HANS RUPERT ZIEGLER VON SCHAFFHAUSEN

1585 August 23. – Frytags vor Bartholomei. Uff hütt ist vor m. g. h. erschinnen ir mittraath J. Peter Feer, innammen synes vetteren Hanns Rupert Zieglers, von Schaffhusen pürtig, so sich ettliche zyth by der schrybery inn catholischen ortten uffenthalltten unnd fürohin vorhabens, im catholischen glauben ze blyben unnd ze sterben, derohalben m. g. h. abermalen (wie er vor ettlichen tagen auch gethan) gebetten, bemelltem sinem vetteren zü vergünstigen, so er etwan inn unser schryberey oder cantzly möchtte uff unnd angenommen werden, allhie ze dienen. Unnd nachdem m. g. h. sin pitt abermalen verstanden, darnebentt auch der herren Jesuiteren berichtt (by wellchen gemellter Hanns Ruprecht inn

<sup>1</sup> Die eindeutige Bestimmung dieser Örtlichkeit ist insofern erschwert, als es ein Schoren im bernischen Langenthal, Oberhofen, Strättigen und Rumisberg gibt. Siehe GLS IV 600.

<sup>2</sup> Im Hintersäßenbuch (III 60 a) steht der gleiche Text, welcher im Gfr. CVIII 147 gedruckt ist. Darnach zog Süß (so im Ratsbuchregister) in die Vogtei Rothenburg. Die dortige Lesart « Püss » ist falsch.

irem collegio by 14 tagen gsin, sich im catholischen glauben von innen  
zü underwysen) verhörtt, das gemellter Hanns Ruprecht ein gütten  
anfang unnd gütter hoffnung, ein gütter catholischer christ uss ihmme  
zü werden, hannd m. g. h. ihme, J. Petern, harinn gewillfarett.

StAL RP XXXIX 364 b.

## 5. HANS HEINRICH WEGMANN VON ZÜRICH

1589 Dezember 27. – Uff hütt hand m. g. h. rääth vnnd hundertt vol-  
gende personen zun iren burgern angenommen :

Erstlichen Hanns Heinrichen Wägman<sup>1</sup>, den maaler, uss der statt  
Zürich pürtig, der nun vil jaren hie gewonet unnd sich in religions unnd  
andern sachen so wol, och still unnd unklagbar gehalltten, sampt sinen  
sönen Hanns Üllrich, Michel, Jacob unnd Hanns Bernhartten. Disem  
hand m. g. h. von wegen sines wolhalltens, wie vorgemeltt, dessglychen  
von wegen das er m. g. h. in dem verding dess durch inne diss jars nüw  
gemalltten raathhussturns so wolfeil gehalltten, das burgrechtt ge-  
schenccktt<sup>2</sup>.

StAL RP XLI 445 a.

## 6. MARKGRAF EDUARD VON BADEN UND HOCHBERG

1590 August 14. – Zinstags vor Mariae himelfaartt. Alls dann kurtz  
verschiner tagen sich [!] der durchlüchtig herr Marckgraff zü Baden unnd  
Hochberg<sup>3</sup> sich [!] zü unserm allein sätig machenden glauben bekeert hatt  
unnd söliches m. g. h. unnd den übrigen catholischen ortten zügschri-  
ben, hand m. g. h. uff hütt angesähen, uff morndrigen tag, das fest der  
himelfaartt Mariae, söliches uff offner cantzel dem gmeinen volck zü  
verkünden unnd daruff Gott dem Allmechtigen zü lob unnd eeren, auch  
dancksagung mitt cristenlicher sollennitet das Te Deum laudamus er-

<sup>1</sup> Siehe HBL VII 450 : « Eine Künstlerfamilie W[egmann] von Zürich siedelte mit Hans Heinrich 1582 nach Luzern über. Er erhielt das Bürgerrecht 1589 geschenkt, malte am Rathaufturm, auf der Kapellbrücke, in Kirchen- und Profangebäuden, und zwischen 1609 und 1613 eine große Karte des Luzerner Gebietes. † nach 1620. » Die Bilder der Kapellbrücke stehen unter dem Schutze der Eidgenossenschaft. Zu den im 16. Jh. aus reformierten Gebieten nach Luzern gezogenen Künstlern (Moser, Fallenter, Wegmann und Martini) s. auch GRÜTER SEBASTIAN, Geschichte des Kantons Luzern im 16. und 17. Jahrhundert. Luzern 1945, 538.

<sup>2</sup> Der gleiche Text findet sich auch im Bürgerbuch III 27 a.

<sup>3</sup> Betr. Baden und Hochberg s. HBL I 317 und IV 252. GRÜTER a. a. O. 557 (Anm. 134) und 601 (Anm. 154\*) bringt einige Ergänzungen. Dabei aber sollte die Formulierung « der Markgraf Eduard von Baden und Rechberg » (601) mit « Hochberg » gegeben sein.

klingen zü lassen, Gott dem Allmechtigen dardurch danck zü sagen unnd inne zü bitten, er ernanntem hr. Marckgraffen gnad unnd bestand darzü verlychen wölle, wie dann hierzü hr. lüttpriester das volck wyttlöuffiger vermanen soll.

StAL RP XLII 132 b.

## 7. NIKLAUS MÜLLER VON SEON AG

1596 Dezember 14. – Niclaus Müller, von Seen uss der graffschafft Lentzburg, Berngepiets, pürttig, der sich sidt dem verloffnen handel zwüschen ime unnd dem predicanen von Seen verschinen 1592 jars zü-tragen<sup>1</sup>, gastwyss zü Hochdorff im Rootenburger ampt enthallten, ist uff gethanen bericht der fürgesetzten unnd geschwornen zü Hochdorff, das er die zytthaar still unnd rüewig, auch unserem catholischen glauben gemäss geläbt unnd gehalltten, zum hindersässen daselbs zü Hochdorff ze wonen angenommen worden, unnd ist von m. g. h. dess üdels unnd bürgschafft der 100 gl. erlassen. Doch ist den geschwornen und fürgesetzten obgenannt ufferlegt unnd bevolchen, uffsächens ze haben, das er sich stil unnd rüewig hallte, och biderb lütt nit ansetze, dessglychen unserem catholischen glauben gemäss läbe unnd hallte ; unnd ob das nit beschechen, sy allwegen söllichs m. g. h. oder irem landvogt leyden unnd anzeigen söllent. Hatt allso zallt zü inzug 20 gl. unnd den hindersässen eydt gethan uff samstag nach Luciae anno 1596.

Original : StAL Hintersässenbuch IV 122 b.

Druck : Geschichtsfreund CVIII 156.

<sup>1</sup> Damals hatte sich Klaus Müller noch als Metzger von Seon in Luzern zu verantworten, weil er angeklagt war, eine gute Anzahl falsche Luzerner Schillinge ausgegeben zu haben. In den betreffenden Turmbuchakten (Codex 4475, 37-47) ist auch vom Prädikanten von Seon die Rede. Dieser Hans Jörg Wyl wurde (laut RP XLIII 204 a) im November 1592 ebenfalls getürmt, weil ihm vorgeworfen war, im Wirtshaus zu Hochdorf den Glauben der Katholiken wider den Landfrieden geschmäht zu haben. Besonders aber traf ihn der Vorwurf, geredet zu haben, « Claus Müller, sin pfarrgnössiger underthan, och von Seen, habe sin [Müllers] schwöster, so er mit der unnsern einem zü Hochdorff, unnsers gepietts, vereelichtet, uff den fleischbanck verkaufft, darumb das er sy in unnsr gepiatt vermächlett und geben unnd was uffhin oder dahin komme, das syent verdampfte lütt ». Diese Injurie kostete den Prädikanten 300 Gulden.

Der Ratsbuchschreiber erwähnt auf der gleichen Seite (RP XLIII 204 a) einen früheren Parallelfall : « Nota. Anno 1579 begab sich ein glychförmiger handel des Üllrich Huntzigker von Mosslerow [Mooslerau, Kt. Aargau, Bez. Zofingen], auch uss Lentzburger ampt, Bern gepiets, im wirtshus zü Knutwil unnsers gebiets », wo dieser sagte, « man habe ime sin dochter in den fulen, alltten glauben heruff (den unnsern meinende) zü den unnsern gan Triengen vereelichtet ». Der Mann wurde nicht ins Gefängnis gesteckt, stellte sich aber dem Rat zur Rechtfertigung, worauf er die Geldstrafe auf sich nahm.

## 8. MATHYS DURS AUS DEM ZÜRICHBIET

1598 Juni 18. – Donstags vor sanct Johannis des teuffers tag. Uff hütt habent m. g. h. Mathyss Durssen, uss Zürichbiett bürttig, zü Kriens wonhafft, uffgericht testament, dass namlich nach synem absterben uss synem gütt, so sich by 250 gl. anlouffe, der kilchen zü Kriens an ein ewig jarzytt 20 gl. und der kilchen zü Littow 10 gl., Josten Krauwer daselbs 24 gl. gevlogen und das übrig dann Anthoni und Hanns Hugen am Sonnenberg, by wöllicher elltern und enen er by 28 jaren sich uffenthalten und vil gütts empfangen, verblyben sölle, in ansehen er keine lyberben hatt, wie er anzeigt und das güettlin mit syner arbeit erübriget, bestätigt und zü krefften erkent. Soll 3. kronen in die stuben<sup>1</sup>.

StAL RP XLVI 98 b - 99 a.

## 9. JAKOB SPRÜNGLI VON ZÜRICH

1604 Juni 3. – Donstags vor dem heiligen tag ze pfingsten. Uff hütt habent auch m. g. h. ein unvergriffenlichen schyn unnd fürbitt an herren von St. Gallen für Jacoben Sprünglin, von Zürich, wyl er synem angeben nach von der catholischen religion wegen uss synem vatterland vertrieben, auch alhie by m. g. h., so lang er by inen gsin, wie dann inen m. g. h. anders nit bewusst, sowol der religion halb alls im übrigen synem handel unnd wandel erbarlich unnd still gehallten, so wöllen m. g. h. inne, Sprünglin, für bevolhen haben unnd gnädigklich annemmen unnd ... helffen.

StAL RP XLIX 93 b.

## 10. HANS FELIX WIRZ VON ZÜRICH

1604 September 17. – Frytags vor Mathei apostoli. Uff hütt habent m. g. h. Hanns Felix Wirtzen, von Zürich bürttig, so catholisch worden und hie studiert<sup>2</sup>, hr. probst Edlibachs säligen von Zurzach<sup>3</sup> stipendium, dem er verwandt syn soll, wyl er hie studiert, zügestellt.

StAL RP XLIX 149 a.

<sup>1</sup> Der Text bricht unfertig ab. Die Konversion von D. ist nicht ohne weiteres zu folgern. Möglicherweise ist schon sein Vater aus dem Zürichbiet weggezogen und katholisch geworden.

<sup>2</sup> Im Schülerverzeichnis des Jesuitenkollegiums 1588-1669 lesen wir pag. 12 zum Jahr 1602 : « Joannes Felix Wirz, Tigurinus, 29. Aug. Syntax ».

<sup>3</sup> Es handelt sich bei obiger Person (nach HBL II 781) um Jakob Edlibach : « 1482-1546, Student zu Basel 1500, Magister Artium zu Freiburg i. Br. 1503, Chorherr der Propstei Zürich 1504, nahm als Gegner der Reformation an den Zürcher Disputationen vom Januar und Oktober 1523 teil, richtete in einer Kontroverse mit Zwingli über das Abendmahl 1526 an diesen einen Traktat über die Eucha-

## 11. JUNKER MARX VON ULM, HERR ZU GRIESSENBERG

1607 Juni 16. – Sambstags nach unsers lieben herren fronlychnams tag. Uff hütt habent m. g. h. uff die werbung unnd bitt J : Marxen von Ulm<sup>1</sup>, zü Griessenberg<sup>2</sup> im Thurgöw, wöllicher durch die gnad Gottes von dem zwinglischen unglauben zü der catholischen waaren religion bekherett worden unnd nun vorhabens ist, syn cappel widerum wychen unnd zieren ze lassen, verwilliget, ime zü disem gottsgälichen vorhaben unnd werch 800 güt gl. ze lychen uff 3 oder 4 jar, so er gütte versicherung geben kan.

1607 August 3. – Uff frittag nach s. Peters kettenfyr anno 1607 habent m. g. h. gesagtem J : Marx noch 200 güt gl. unnd also zesamen 1000 güt gl. verwilliget, bemellte jar zill. Doch ime J : heimgestellt, so er wölle er [!] abzelösen, doch j jar züvor abzekünden<sup>3</sup>.

StAL RP L 187 b.

ristie, ließ 1526 seine Pfründe in Zürich fahren, blieb Chorherr in Zofingen bis nach der Berner Disputation, an der er teilnahm, ging dann nach Solothurn und wurde 1528 Chorherr, 1532 Propst in Zurzach ». Hinweis auf Pestalozzi, Die Gegner Zwinglis am Großmünsterstift.

<sup>1</sup> Die von Ulm waren ein Patriziergeschlecht der Stadt Konstanz (HBL VII 114 f.). « Marx von Ulm ... † 1653 konvertierte 1607 und führte in seiner Herrschaft Grießenberg den katholischen Glauben wieder ein, ebenso zu Liebburg bei Münsterlingen, das ihm seine Frau Anna Barbara Reichlin von Meldegg zugebracht hatte. » Liebburg (Schloß mit ehemaliger Gerichtsherrschaft, Bez. Kreuzlingen, Gem. Oberhofen) kam (s. HBL IV 675 f.) nach 1612 an von Ulm. Dieser « führte 1638 auch in der Kirche Oberhofen die Messe ein, obschon außer den Schloßbewohnern die ganze Gegend reformiert war ».

<sup>2</sup> Grießenberg, Bez. Weinfelden, Gem. Amlikon. « Mit den von Ulm drang der neue Glaube ein, und 1548 fand der Reformator Ambrosius Blarer, Schwager Heinrichs von Ulm, vor den Kaiserlichen Zuflucht auf G. Mit dem Wiederübertritt zur kath. Kirche eröffnete Marx von Ulm 1607 für G. eine lange Zeit konfessionellen Haders. » Die Familie von Ulm verkaufte G. 1759 der Stadt Luzern und starb 1813 aus. HBL III 745.

<sup>3</sup> 1610 Sept. 4. Allsdann J. Marx von Ulm, der gerichtsherr zü Grießenberg, die 1000 ggl., so vor jaren m. g. h. ime gelichen, wider erlöst und abzalt, handt m. g. h. solliche 1000 gl. widerumben J. Hektoren von Beroldingen [Nach BL III 368 f. führte Hektor von Beroldingen 1610 in Gachnang den kath. Gottesdienst wieder ein], dem gerichtsherren zü Gachnang 3 jahr gelichen, uff die underpfandt wie dann sin gestelte minut [Unterlage, Kopie] vor m. g. h. ... hüt abgehört unnd dz originall hinder m. g. h. gelegt werden soll, mit anbeding, dz er zü endt der terminen die ablossung widerumb wie auch die jährliche verzinssung an güten groben sorten, sye müntz oder silber, thün solle und soveer ers unterzwüschen ablösen wolte, die losung m. g. h. dri monat darvor abkhünden solle. RP LI 349 b.

1613 Sept. 13. Uff hütt hand m. g. h. J. Marxen von Ulm im Thurgöw 500 güt gl. bewilget ze lichen ein anzal jaren. RP LIII 138 b.

1612 Dezember 27. – Donstags an sanct Johannsen dess heilligen evangelisten tag. Uff hütt hand m. g. h. J. Marxen von Ulm, den landsherren zu Griessenberg, so hievor dem luthrischen glauben zugehan, aber sich bekeertt unnd unsern waaren catholischen glauben angenommen, zum burger angenommen unnd ime sollech burgrecht frywillig vereert und gschenkt<sup>1</sup>, sonderlich wyl veste E[idtgnossen] von Zürich, denen er hievor burger gsin, ine diser ursachen wegen desselben beraubet, ime auch kein audienz mer geben wollen<sup>2</sup>.

StAL RP LII 437 b.

## 12. HANS RODEL UND MARGRET LAUBER VON AARAU

1617 April 6. – Donstags nach quasimodo. Uff fürbringen hr. Hans Josten Küngs und verhörrung eines schribens ann m. g. h. von der erwürdigen vätern Capuzineren von Sursee innamen und von wegen zweyer ehementschen, namlichen mit namen<sup>3</sup> ... von Arauw, Berner gebiets, die sid zwei jaren häro ein christlichen iffer, uss grund irens hertzens zun unserem waren, alten, cathollischen, christlichen glauben gwunen, welche dann ein gwirb von allerderlei gwürtz habend, in rechtem, billichem tax geben, wegen zeerrettung irer seelen alhäro zu hindersässen in m. g. h. statt sich ze setzen begeren, welches gwirb dann einer burgerschafft alhie fast nutzlich wie auch dem gmeinen man.

Uff verhörrung diss handels nach witleufigkeit und etlichen dispurierens m. g. h., domit gmelten mentschen iren seelen möge geholffen werden, inenn zuglassen sin, in m. g. h. stat Sursee zun hindersessen

1613 September 29. Es habent auch u. g. h. abgehört die verschrybung, so J. Marx von Ulm umb 500 gl. gegen inen uff 3 jar lang uffgericht und dieselbig zu güttem uffgenommen. RP LIII 147 a.

1616 Mai 3. Diewyl dan J. Marx von Ulm vor ettwz zits ein summa gelts von m. g. h. entlent und aber nun die summa verfallen, dessentwegen ettwz misverständnus gsin, domit dies in richtigkeit gmacht wurd, hat er begert und gebeten, dz imme noch 100 ggl. geben wurd zu gmelt summa, dz nun die gantze schuld 500 ggl., die widerumb angestelt werde. Sölc ist imme vergünstiget, darumb ein ordenliche obligation uffgricht werden soll. RP LIV 451 a.

<sup>1</sup> 1614 Juli 23. Es ist vor m. g. h. J. Marx von Ulm uff hüt gestanden ; diewyl dann vor ettwz zit hr. schultheis Sonnenberg für inne, junckeren, wegen des burgrechten m. g. h. alhie gebetten und sölches imme domallen und sinen kinden zugesetzt worden, derhalben m. g. h. gantz underthännigst darumb gedanckett und sich aller underthänigkeit und gehorsamme anerbotten. RP LIII 320 a.

<sup>2</sup> Weitere Literatur zu Marx von Ulm findet sich in den Eidgenössischen Abschieden V, 1 : 1053, 1330, 1345, 1365, 1400 ; V, 2 : 545, 1120, 1339, 1502, 1515, 1621.

<sup>3</sup> Die Namen fehlen in der Linie, die zur Hälfte leer ist.

sich inzesetzen, irem gwirb do zü läben<sup>1</sup>; wann dann aber sy lieber in m. g. h. stat alhie, so möge danethinn disse sach wider für raht brocht werden und den apoteckeren und gwürtz kremeren danethinn darzü verkünt werden, dann diese sach zü witerer erkantnus m. g. h. stohn.

1617 April 7. – Fryttags nach quasimodo. Zwüschen hr. Hans Josten Küngen von Sursee, der 4 herren einem innamen zweyer ehementschen von Arburg<sup>2</sup>, Berner gebiedts, welche sonsten ein merkantzi von allerderlei gwürtz füören und begeren, den rechten glauben anzenemen, Hans Rodel, Margret Lauberin, sin husfrouw, so dann meister Renwart Rüppel und ... abgeordnete der gselschaft saffron alhie :

Antreffent und von wegen, dz diser von Arauw begert, us christlichem, rechtem iffer von grund sines hertzens in den rechten glauben ze geben und sich zum hindersetzen alhie in die stat ze setzen und sin merkantzi zg des gmeinen nutzes und der burgerschafft ze üöben, lut dis hr. Künüen gestriges fürbringen und dz verhört schriben von den erwürdigen väteren Capuzineren von Sursee uff verhörrung dis handels nach witleufigkeit und merer ursachen, wie davon gret worden, welche dann von den herren väteren Capuzineren zü Sursee des rechten glaubens nun zwey jar wol underricht und der burgerschafft mer nutz dann schaden wegen des gwirbs, ist erckent, dz diser von Arauw sampt sinem wyb und kinderen alhie in die stat zum hindersetzen angnommen sin, sin merkantzi auch ze üöben des gwürtzes und derglichen, sol auch den gwonlichen inzug, üdel und bürgschafft stellen, sol sich aber wegen sines angnommen iffers des rechten glaubens im selbigen recht wol ifferig, gottsförchtig und stil verhalten, wie auch keins trugs des gwirbs anmass gen; wofer er sich in allem derglichen übersechen thet, in einem oder dem anderen, er noch sinem verdienst gestrofft werden, er möcht aber so grob und unbescheiden sich vergriffen, dz m. g. h. würden verursachet, inne noch irem recht ze stroffen oder gar hinweg ze wisen.

StAL RP LV 221 a ; 222 b - 223 a.

### 13. ULI HOFER AUS DEM BERNBIET

1618 Februar 14. – Uff die underthennige bit Ülin Hoffers, uus dem Berngebiet gebürtig, welcher dann in die 18 jar in cathollischen orten wol ufenthalten, lut nach verhör eines güten, autentischen schins von iro gn[aden] von Muri, ist er dessentwegen in die graffschafft Rotenburg

<sup>1</sup> Die geflickte Stelle ist nicht klar leserlich.

<sup>2</sup> Aarburg, Kt. Aargau, Bez. Zofingen.

zum hindersässen angnommen, sover er gnügsamme üdel und bürgschafft stelt und den gwonlichen inzug zalt.

StAL RP LVI 40 a.

#### 14. ULRICH HAURI VON REINACH AG

1618 September 8. – Dem edlen, ehrenvesten, frommen, fürsichtigen, wysen junckheren Jost Pfiifferen des raths der statt Lucern und der ziit landtvogt im ambt Ruswil, minem grosgünstigen hern und junckheren.

Edler, ehrenvester, frommer, fürsichtiger unnd wyser junckher und her fendrich ewer ehrenden vesten etc. seyen min dienstlich unnd früntlich gruess zuvor. Zeiiger dis, Ülrich Hauwry von Rinach<sup>1</sup>, Bern gebiiets, hat mich underthenig ersücht und gebetten umb ein schriftlichen schin gegen einer hochen obrigkeit, anzeiigende, wie er bedacht, sich alhie under unsere gnedigen herren unnd vättter zu stellen und einzulassen, wo er solches underthenig mochte erlangen. Weil er aber besagt, ime manglen wurde, wie er sich verhalten in religionssachen by unns, bezeuge ich by meinen priesterlichen ehren und würden, dz obgedachter Hauwry sich [!] ein ziitlang sich [!] tragen und güt catholisch erzeiigt (nachdem ich sollchen auch zu den herren Jesuiteren gesandt umb instruction und absolution), wie es eim catholischen christen woll ziimt und anstatt mit kilchen gohn, walfarten an h. h. örter, bichten und communicieren, dz ich mich ab ime in kein weg nit zu beklagen, langt derowegen an e[wer] e[hren]d[e] vest- und wysheiit, welle ime gegen unsern gnedigen herren sines wolhaltens halben und weill er sich nimmer mehr von dem wahren glauben abtriiben lassen wil, (in keinerley wis noch weg) fürderksam erschinen ; unsere g. herren, die werden witern bericht vom weiibel Hungler endpfangen, hiemit uns göttlichem obhalt und Mariae fürbit wolbevolchen.

Datum Menznow, den 8ten 7bris anno 1618.

Ewer ehrenden ehrenvesten etc. dinstwilliger  
Caspar Knör, ... presbyter daselbst.

StAL Formelbuch 1435 (44) 361.

1618 September 17. – Montags vor s. Mathae. Uff die underthennige bit Ülin Haurins, gebürtig von Rinech, Gebärner [!] gebiets, der dann sych von iugent vff inn u. g. h. gebiet im ampt Ruswyl, wie er ordenlichen bezügt, wie auch von geistlichen, sich in der zit wol stil und dem waren, christenlichen, catholischen glauben uffenthalten, ist er dero-

<sup>1</sup> Ulrich Hauri figuriert im Register des Formelbuchs als Konvertit.

wegen, so dann er sin ordenlich manrecht bringt, zum bysässen ins Russwyller ampt angnommen und ann die versprochnen üdel und bürgschaft kommen, welche ime Bläsi Beck versprochen ; sol hiemit den gwonlichen inzug ... <sup>1</sup>.

StAL RP LVI 164 b

#### 15. BARTLI SCHMID AUS DEM ZÜRICHBIET

1619 Februar 20. – Mittwochen vor s. Mathis tag. Uff bit Bartli Schmid, sonst gebürtig uss dem Zürich gebiet, der dann im Münsterer [!] vil jar enthalten, wie imme gebürt, welcher do schon do [!] 4 eheliche kinder erzügt, ist er gen Nüdorff angnommen, sover er aldedes bürgschaft und üdel nebent dem inzug stelt und gibt wie brüchig.

StAL RP LVI 265 a.

(ohne Jahr). Insonders gestrenger, edler, vester und wolwyser, gnädiger herr schultheis.

Es ist zügägen zeiger dis <sup>2</sup>, Barthly Schmid, iez ettliche jar lang wonhafft zü Nüdorff, sonst us dem Zürich gebiett bürttig, der ohne gfor vor dritthalben wochen vor euch, gnädygen herren, erschinen und umb sin inzug wellen abschaffen. Do hannd ihr, unsere gnädige herren, siner kinderen halben für ein hundert guldy trostung <sup>3</sup> begärtt an sinen schwögeren Hansen und Wältty Schoffhuseren. Nun do hand sye sich höchlich beklagt, das sy sölches an ligentten gütteren nitt habentt, doch aber des anerbiettens, das sy sines lieben schwogers kinder welttendt nach ihrem vermögen ufferziechen, wan er, Barthli, soltte in Gott verscheiden. Unnd diewil er sin manrecht us dem Zürich gebiett verzogen, kein heimett nitt hatt, noch weist, und nun ettliche jarlang zü Nüdorff hus häblich gsin, thünd sine gschwögeren, Hans und Wältti die Schoffhuseren, wie glichfals auch er, Barthli, den herren schultheisen ganz vächterlich angrüzen und bitten, der herr welle ihne, Barthli, gegen einem ganzen wolwysen rahtt lassen befolchen sin und vättlich [!] betrachten, dan sine schwögeren, die Schoffhuseren, urerbietig <sup>4</sup> sind, das sye gern welttentt für bürg sin oder ettwan gütter für darsezen gegen eüch, gnädigen herren, aber keine gütter nitt habendt, diewil sye alle ihr vermöglichkeiten in ihren gwirb des hodlens <sup>5</sup> anwendentt und nun iez in das zächentt jar

<sup>1</sup> Nach « inzug » bricht die Stelle ab.

<sup>2</sup> Ein Fürbitter von B. Sch. las das Gesuch vor.

<sup>3</sup> Sicherstellung, Bürgschaft ; Lexer II 1529.

<sup>4</sup> urbietig, d. h. bereit ; Idiotikon IV 1881.

<sup>5</sup> Nach dem Idiotikon (II 991) bedeutete « hodlen » Wahren führen und damit

in euwer gnädigen herren und oberen statt Lucern sölchen ihren gwirb verfertigett hand, thünd derowegen den herren schultheisen ganz vättlich, ja uffs allerunderhänigesten angrüzen und bitten, der herr schultheis welle ihrem geliebten schwoger Barthli Schmid vättlich byständig sin, domitt er sin wonung zü Nüdorff möge behaltten, seitewil er sin sectyschen glauben verlassen, die ware religion angenommen und sich disere zittlang, allewil er zü Nüdorff gewonett, ganz züchtig, styll, inzogen und wie einem biderman gebürtt und wol anstehett, sich tragen und ghaltten hatt, gütter vättlicher züversicht, der herr schuldtheis werde ihne, Barthli, in allem gütten befolchen haben.

StAL Schachtel 784 (Faszikel Vormundschaftswesen).

(ohne Jahr). Bartli Schmidt, uss Zürich biebt bürtig, ist sambt synen söhnen Claus unnd Välendin von m. g. h. zum hindersässen angnon worden, gan Nüdorff inn s. Michaells ampt. Für üdell unnd bürgschafft hand versprochen Hanns und Wällti die Schaffhuser, syne schwögeren, midt ihrer haab unnd guot, so sy im hodellgwirb handt undt sonsten noch heddent. Diewyl aber ihne die von Nüdorff on allen üdell unnd bürgschafft by ihnen vill jahr geduldet und darnach angnon, habent m. g. h. erkennt, das, im fahl kinder ze erzüchen wärent, die von Nüdorff one entgeltnus m. g. h. diesellbigen erzüchen sollent.

StAL Hintersässenbuch V 132 a.

## 16. ANTON ZAUM AUS DEM BERNBIET

1622 November 9. – Mittwochen vor s. Martins tag. Wann dan Caspar Petter uss m. g. h. graffschafft Wyllisauw, ein bistandt Anthoni Zaum uss Bernbiet, m. g. h. fürbracht, wie dz er, genannt Zaum, bin 18 jaren mit dienen frömblichen enthalten, wie auch unser waaren, selligmachen den religion ordenlichen beflissen, derowegen m. g. h. biten lassen, inen zum bysässen anzenemen ; als m. g. h. dessen bricht, habendt m. g. h. den anlass geben, wan er witors sin gute zügcknus von m. g. h. underthanen bringt, do er dient, auch sin manrecht uflegen wird und ordenliche burgschafft stelt, zum bysässen annemen.

StAL RP LVIII 291 a.

Handel treiben. Hodel : Händler, herumziehender Zwischen- oder Kleinhandel treibender Kaufmann. 1624 begründeten 17 Hodler in der Kapelle zu Gormund (Gem. Neudorf) die St. Wendelins-Bruderschaft.

## 17. NIKLAUS GEISLER VON SCHWEINFURT

1626 April 6. – Monttags vor dem he. osterttag. Uff bitt Niclaus Geisler, sines handtwercks ein schriner und bildhauwer, gebürtig von Schwynfurt im land Francken glegen, der sich zu unserem waren, chattholischen, römischen, allein sällig machenden glauben beckertt und nun ein zitlang sines handtwercks wegen hie ehrlichen uffenthalten und ghürratet, sittenwyl wie gmelt wol verhalten und sines handtwercks ein guter meister, ist er deswegen uff sin wolhalten hin zum bysässen hie angomen. Doch sol er sin ordenlich manrecht uflegen, auch udel und bürgschafft stellen und den gwonlichen intzug zallen.

StAL RP LX 143 b.

## 18. KASPAR STIERLI VON SCHAFFHAUSEN

1631 Januar 18. – Diewyl dan Caspar Stierlin von Schaffhusen zu unserm waren, allein säligrmachenden glauben sich (vermög der geistlichen testimonys) ergäben und deswägen begärt, zu einem bysässen angenommen ze werden : wöllend einmahlen m. g. h. bis uff osteren mit imme gedult tragen unnd uff syn verhaltung gutt achtung gäben lassen ; doch dz er sich des kürsener handtwercks einmahlen müessige und allein des seipfen machens behelffe.

StAL RP LXIII 108 a.

## 19. NIKLAUS HIRSBRUNNER AUS DEM BERNBIET

1639 Dezember 2. – Uf hüt dato habendt m. g. h. nach verhörrung eines fürpitschryben von den geschwornen des landts Entlibuch den Nicolaus Hirzbrunnern, gebürtig us dem Bern gebiet, zu einem bysässen des landts Entlibuch angenommen, weil er sich schon etliche jar alda uffgehalten und unsern allein sälig machenden glauben angenomen, jedoch das er die gewohnliche burgschafft stellen und udel thun solle<sup>1</sup>.

StAL RP LXVI 162 a.

<sup>1</sup> Das Hintersässenbuch (VI 112 a) bietet einige Ergänzungen : « Den 2ten 10ber anno 1639 ist Niclaus Hirsbrunner von Summiswaldt, Berner gepiets, zu m. g. h. hindersässen im landt Entlibuoch angenommen worden, hat sich zu Eschlismatt gesetzt. Hatt zum bürgen gestellt Michael Lötscheren von Marpach. Darumb setz er yn syn obermatten, buochschachen genant, haltet 6 kueen wintterung und 2. sümmerung, stossst einesteils an guckknubel weid, zum anderen an wytten moosgraben und zum dritten an syn heintzberg ; stahdt daruff  $4\frac{1}{2}$  gl. der kirchen, sonst ledig und eigen. Hieruff hat er syn gewohnliche huldigung gethan unnd vür den ynzug bezahlt 10 gl. »

## 20. SIEGFRIED MENGER VON WINDECKEN

1640 März 5. – Uf das Sigfridt Menger von Windecken<sup>1</sup>, weterauwischen zircks, sines handwercks ein dischmacher, uf hüt dato nebent überreichung sines manrechts in gebür m. g. h. vortragen lassen, wie das er vor etlichen jaren sich in den allein sälig machenden glauben begeben habe und ime vor ungefahr 6. jaren m. g. h. vergünstiget haben, das er sich uf ire landschafft husheblich setzen möge, er aber damalen kein gelägenheit finden können und also sich by Stanz und Hergiswil sithero sich [!] ufgehalten, mit underhänigster pit, m. g. h. wollent ine zu irem bysässen alhie annemen : wan nun m. g. h. sin begären verstanden, bynebens aber sich erihneret, das ir statt und kilchgang mit disem handwerck sonst schier zeviel übersezt, da so haben m. g. h. ime vergünstiget und zugelassen, sich uf irer landschafft, wo ers by der ein old andern gmeindt erhalten mögen, husheblich niderzelassen und disen ein schyn us der canzly zu entheben.

StAL RP LXVI 220 a - 220 b.

## 21. JAKOB SCHLATTER VON FAHRWANGEN AG

1647 Oktober 21. – Uf hüt dato habend m. g. h. den Jacob Schlatter, von Farwangen Berner gebiets, huofschimidt handwercks, welcher unsern wahren, catholischen glauben angenomen und bereits by 20. jaren sich in m. g. h. gebiet ufgehalten, zu irem bysässen zu Tamersellen uf ir fürpit und sin wolhalten hin angenommen ; jedoch das er die gewohnliche bürgschaft und udel thun und stellen und den inzug bezallen solle.

StAL RP LXIX 125 a.

## 22. SIMON BUCHSER UND HANS SPRENGER AUS DEM BERNBIET

1647 November 20. – Uf hüt dato habend m. g. h. dem Simon Büchsler von Lizelflüe und Hans Sprenger, von Affholtern Berner gebiets, welche den wahren, catholischen, allein säigmachenden glauben angenomen, vergünstiget, in ir landtschafft nebent andern ir lybsnaarung durch ir erlerte handierung ohne verhinderung mit Gott und ehren ze suochen, solang sy sich sonst ufrecht und redlich halten werdent und hiemit einen unvergriflichen schyn us ir canzly zu erheben.

StAL RP LXIX 140 a.

<sup>1</sup> Windecken, Kurhessen, Deutschland.

## 23. JOHANN JAKOB KÜBLER VON SCHAFFHAUSEN

1649 November 19. – Uf des armen knaben Johannes Jakob Küblers von Schaffhusen, der catholisch begert zu sterben <sup>1</sup>, ingelegte suplication haben m. g. h. befohlen, herr spital-, spend- <sup>2</sup> und sentiherr sollen zusammen gahn und mitel suchen, wie er sin libsnarrung bekhomen könne, und die 17 gl. sol sentiherr, wie vormal mer erkhendt, entrichten.

1656 Dezember 15. – Uf hüt habent m. g. h. dem Hans Jacob Kübler von Schaffhusen, welcher vorhabens, die sacros ordines anzenemmen, uf den alhiesigen spital das patrimonium <sup>3</sup> mit volgenter condition vergünstiget : das nemblichen er schuldig sin solle, uf begeren und befelch m. g. h. zu dienen, wo si es guot erachten werden. Auch versehen sy sich, wil er sin ushaltung us dem sentispital genossen, das er inskünftig und wan er gelegenheit haben wird, selbigem ein refusion thuen werde <sup>4</sup>.

StAL RP LXIX 429 a ; LXXII 213 a.

## 24. LOY SIGG VON SCHAFFHAUSEN

1652 Mai 17. – Demnach Loy Sig von Schaffhusen zu dem catholischen glauben bekert und ungeacht der sinigen grosser entgeltnus und gefasten widerwillen begere er, darinnen zu leben und zu sterben : haben m. g. h. selbigen nach verhör siner fürtrags und eingebnen suplication under ihr schutz und schirm angenommen, aber für dismal ihme das bisässenrecht nit zustellen können. Wan aber, nachdem mit einer meisterschafft der schmiden geredt worden, selbige ihme nit arbeit wurden geben, wollen m. g. h. sehen und trachten, wie ihme sonsten zu thuon und zu helffen sie.

StAL RP LXX 407 b.

## 25. HANS RUDOLF ALBRECHT VON ZÜRICH

1652 Juni 21. – Hanss Ruodolff Allbrechten von Zürich, wölcher willenss, die medecin in Ingolstad zu studieren, habend m. g. h. den abscheid unnd ein zehrpfenning sampt einer kleidung vergünstiget, mit beding : dz er verbunden sein soll ; fahls m. g. h. seiner nach absolvierter

<sup>1</sup> J. K. figuriert im Register zum Ratsbuch unter den Konvertiten.

<sup>2</sup> Vgl. zu « spend » Idiotikon X 349 mit den Bedeutungen : Almosen, die zur Austeilung von Spenden gehörigen Einrichtungen (öffentliche) Armenpflege, Armenverwaltung, Waisenamt.

<sup>3</sup> Patrimonium : eine Zusicherung, bei Krankheit, Invalidität und im Alter auf Kosten des Spitals zu leben.

<sup>4</sup> Im Schülerverzeichnis des Jesuitenkollegiums 1588-1669 lesen wir pag. 76 zum Jahr 1648 : Jo(hannes) Jacobus Kübler, Lucern(ensis) ; pag. 83 zum Jahr 1656 : Jo(han(nes) Jacob(us) Kibler unter den Physici et Theologi morales.

medecin begährtend, dass er sich allhero begäben, m. g. h. dienen unnd ohne derselbigen vorwüssen sich niendert annderstwohin setzen solle, unnd würt m. g. h. geliebter mittrath unnd sentiherr sich mit dem zehrpfenning unnd bekleidung wohl wüssen, gegen ihme zu verhallten.

1653 November 14. – Uf heut habent m. g. h. dem Hans Ruodolff Albrecht von Zürich, welcher vorhabens, die sacros ordines anzunemmen, wo man denselbigen nit zu einem anderen stand persuadieren und rathen kan, das patrimonium uf den alhiesigen spital vergünstiget <sup>1</sup>.

StAL RP LXX 421 a ; LXXI 185 a.

## 26. HANS RUDOLF ROSENFELD VON BERN

1657 Mai 4. und 14. – Hans Rudolff Rosenfeld von Bern, ein weber, ist vergünstiget, weil er ledig blibt, sich alhie dienstswis ufzuhalten.

Hans Ruodolff Rosenfeld, ein catholischer berner und weberknecht, ist bewilliget, weil er sich wol halt, alhie zu verbleiben.

StAL RP LXXII 266 b ; 271 a.

## 27. HANS MUGG VON BRITTCNAU AG

1658 April 5. – Uf underhänige pitt Hans Muggen, von Brittnauw gebürtig, welcher von iugent uf bi m. g. h. underthanen gedienet und entlichen unsere wahr religion angenommen, der sich zu Pfaffnacht <sup>2</sup> verhürathet und aldorten sich zu setzen begert, ist zu einem landsässen angenommen worden ; sol 5 gl. dem hr. sekhelmeister für den inzug geben und die bürgschafft der gmeind.

StAL RP LXXII 421 b.

## 28. HANS ULRICH SCHMID AUS DEM BEZIRK LENZBURG

1659 April 2. – Hans Ulrich Schmidt us dem ampt Lenzburg, welcher mit wib und kind unnsrer wahren religion zugezogen, ist uff sin underhänige bitt vergünstiget, sich ein jahr lang zu Schöz ufzuhalten, jedoch ohnbeschwerden der zwingsgnossen.

StAL RP LXXIII 31 b.

## 29. HANS PETER BILLETER AUS DEM BERNBIET

1659 April 13. – Den 13<sup>ten</sup> aprilis 1659 habent m. g. h. Hans Peter Billeter, welcher sonsten von seinen elltern in Bern gebieth gebohren,

<sup>1</sup> Siehe Schülerverzeichnis des Jesuitenkollegiums 1645, fol. 74 : Jo(hann)es Rudolphus Albrecht, Tigurinus ; mit der Glosse : Abiit non opt. testimonio 3. decembris 1653.

<sup>2</sup> Pfaffnau, Amt Willisau.

er aber sich lange zeit unnd allhie im catholischen glauben uffgehallten unnd darin zu sterben begehret <sup>1</sup>, zu ihrem bysässen in ihr statt ange nommen ; stellt zu bürgschaft unnd udel umb 200 gl. den wohl erwür digen hr. Ludwig Tiringer, chor- unnd buwherr der stift by s. Leodegari uff dem Hooff, welcher dan, wyl er keine liggende güetter hatt, zu ver sicherung dargeschlagen unnd anerpotten all sein hausrath unnd ver mögen, laut seiner eignen yngegebenen bekantnus, von seiner hand ge schrieben unnd underschrieben unnd ... besiglett ... 9. Mai 1659.

StAL Hintersässenbuch VI 52 a.

1659 April 19. – Uf underthäniges, bittliches anhalten Hans Peter Billerts [!] des krämers, welches muoter unnsere burgerin, sin vatter aber us dem Bernbiet ware, er in unnsrem wahren, catholischen glauben zu sterben begert, ist mit volgenden, selbst anerbottnen bedingen von m.g.h. für ihren bisässen uf und angenommen worden : das er nemlichen inzug, udel und bürgschaft gebe ; einer burgerschafft mit gwirb und gwerben usser den gewohnlichen jahrmärchten weder wenig noch vil ingriffe ; wan er aber alt und den merchten nit mehr nachziechen möchte und er alhie in der statt gewirben wolte, dessen sol er ohne unsern willen und er laubnis nit befüegt sin <sup>2</sup>.

StAL RP LXXIII 35 a.

### 30. PETER ROLAND VON MONTPELLIER

1660 November 27. – Uf glicher gestalten demüetiges anhalten Peter Rolanden von Mompelier <sup>3</sup>, der in siner iugent, von kriegen vertrieben, in dise land khomen und im catholischen glauben von den herren soc[ie tatis] Jesu underricht worden, ist uff gestelten udel und bürgschaft, auch erlegung 20 gl. landts inzug für ihren landsess zu Pfaffnacht ange nommen worden <sup>4</sup>.

StAL RP LXXIII 225 b.

<sup>1</sup> Im Register zum Hintersässenbuch (VI 73) figuriert er eigens als Konvertit.

<sup>2</sup> 1664 März 28. – Uff underthänige pitt m. g. h. bysäss, Hans Peter Bilert, das m. g. h. ihme gnädigst vergünstigen wolltend, das er gleich anderen bysässen ussert den jahrmärchten sein offenlichen gwirb hallten dörffe, ist er dises seines begährens für dismahl abgewissen, solle sich dem urkhundt, welches ihm geben worden, gemäß verhallten. RP LXXIV 246 b.

1668 April 14. – Uff pitt Hans Peter Bilerter, bysässen allhie, eines schyns von m. g. h. nacher Baden, indem sein frauw 30 halbe loyss alldort verlohrnen, ein unvergriffenliches schryben an schultheiss und raht zu geben vergünstiget. RP LXXV 306 a.

<sup>3</sup> Montpellier, Depart. Hérault, Frankreich.

<sup>4</sup> P. R. besaß in Pfaffnau ein kleines Gut, das er 1666 um 530 Gulden verkaufte. Siehe Nr. 38.

## 31. HANS JAKOB VON MOOS VON ZÜRICH

1662 Januar 14. – Nachdem dann Hans Jacob von Moos, zwar zuo Zürich, iedoch von aus m. g. h. statt allhie gebürtigen vorelteren erboren<sup>1</sup>, dato vor selbigen mit der underthenigsten pitt erschinen, das sy inne für ihren burger, old so es nit gesyn möchte, uffs wenigst bysässen erkennen unnd annemmen wollent : habent m. g. h. inne für dis mahl allein zum bysessen in ihre statt, iedoch mit beigesetzter vertrostung angenommen, das, wan er sich wol halten unnd tragen werde, er auch nebt anderen, so man widerumb burger annemmen werde, werde betrachtet werden<sup>2</sup>.

StAL RP LXXIII 366 a - b.

## 32. MARIA MOSER VON ZÜRICH

1662 Juli 21. – Als dan m. g. h. nechst verwichnen montag ihren burger, meister Sebastian Traber<sup>3</sup>, für sich kommen unnd hernach in thurn leggen lassen, umb das er iüngsthin der Maria Moserin, von Zürich gebürtig, welche vorhabens, unnsere wahre religion anzuonemmen, ihr generalbeicht, als sie selbige geschrieben, luth verhörter kundtschafften

<sup>1</sup> Nach MEINRAD SCHNELLMANN (Die Familie von Moos von Uri und Luzern. Luzern 1955 214 ff.) begab sich sein Großvater Kaspar von Moos nach Aufgabe der Chorherrenpförte Beromünster im Dezember 1610 oder Januar 1611 nach Zürich und amtete seit 1618 als Pfarrer von Wangen bei Dübendorf, wo er 1629 an der Pest starb. « Durch seinen Wegzug und seine Einbürgerung in Zürich wurde Kaspar von Moos Begründer des zürcherisch-protestantischen und damit eines neuen, bedeutungsvollen Stammes des Geschlechtes, der sich stark entwickelte, eine Reihe tüchtiger Handwerker ... und Geistlicher erzeugte und sich noch bis auf den heutigen Tag erhalten hat ... Obwohl sich sonst in der Folge keine Beziehungen zwischen der katholisch gebliebenen und protestantisch gewordenen Linie der von Moos nachweisen lassen, so liegt doch ein Fall vor, wo ein Zürcher von Moos in seine alte Heimat zurückkehrt. So zog bereits Kaspars Enkel Hans Jakob von Moos (geb. 1639), der Sohn des gleichnamigen Pfarrers von Eglisau, wieder nach Luzern, wo er zum alten Glauben der Familie zurückkehrte und 1664 das Hintersassenrecht geschenkt erhielt. » In Luzern « gewann er die Aufnahme in die Zünfte zu Schneidern und zu Safran (1668), Welch letzterer er, da er eine gewandte Feder führte, sogar als Zunftscreiber diente » usw. Siehe bei SCHNELLMANN auch Anmerkung 32 : « Nach LLS soll ein Sohn Kaspars, Hans Jakob († 1686) Priester im Kanton Schwyz gewesen sein. Auch ein Rudolf von Moos, Tischler, soll 1694 zu Schwyz katholisch geworden sein. » Zu Wegzug und Nachfolge des genannten Chorherrn Kaspar (genannt Adolf) von Moos in Beromünster s. auch RP LII 13 a, b.

<sup>2</sup> Das Hans Jakob von Moos bei der Hintersässenaufnahme (RP LXXIV 334 b) erneut in Aussicht gestellte Bürgerrecht wurde auch später nicht verliehen.

<sup>3</sup> Das Personenregister zu RP LXXIV bringt S. T. an sechs Stellen.

gwalthetig us henden genommen unnd daryn geschauwet, beinebens auch hernach iren beichtvatter unnd sie mit ungebürenden worten an unsubere ohrt geladen, unnd er, meister Traber, hierüber von hr. rahtsrichter zum anderen mahl examiniert worden, hettent zwar m. g. h. gnuogsamme ursach gehabt, alles ernst wider ihnne zuo procedieren, sich aber us angewohnter milte unnd barmhertzigkeit zuo gnaden gewendt unnd nach verhör seiner, meister Trabers geliebten breüderen, schwägeren unnd verwandten vorgelassner vorpitt erkennt, dass er dess thurns dato erlassen, den ehrwürdigen patrem Wolfgang Lieb der societet Jesu alss der Maria beichtvatter unnd gegen demme er sich mit obverdeuten worten verfahren, umb verzeichung pitten, ein wahlfahrt nacher Einsidlen verrichten, daselbs beichten, herren rahtsrichteren ein ordenlichen beichtzedell bringen<sup>1</sup>, sich ein jahr lang aller würt- unnd weinschencken hüseren gentzlich müessigen unnd imme, meister Sebastian, alles ernsts unndersagt unnd zuugesprochen werde, dass er sich fürohin fleissiger bei dem heiligen gottesdienst ... alss bissher eingelangten bricht unnd klag nach beschehen, einfinden, insonderheit aber an werktägen auch ein heilige mess, wie auch an sonn- unnd feyrtagen die predig im Hooff hören und dero beiwohnen, gestalten man guotte achtung uff ihnne haben soll.

StAL RP LXXIV 18 a.

### 33. HANS HEINRICH DENNIKER VON ZÜRICH

1663 Juni 2. – Meister Hans Heinrich Dennikher von Zürich, welcher sich alhie catholisieren lassen und ietzund ohne beschwert einer meisterschafft goldschmid handwerkhs, spital und speng sich alhie nechst angelegter, underthäniger bitt ufzuhalten begert, dessen aber ein meisterschafft der 4 handwerkhen sich wegen ihrer vilen und wanderleriungen beschwerdt, wilen aber des meister Hans Heinrichs anerpieten dergestalten beschaffen, das er ihnen kein schaden wolle thuen, wollen m. g. h. ihme dergestalten gestatten, anderwegs und so er nit bi seinen worten blibe, sonder ungelegenheit machte, sol er de facto weg kendt sin.

1664 Januar 19. – Zwüschet Hans Heinrich Dännikher von Zürich an dem einen, so danne die meisterschafft der goldtschmidien an dem anderen theil :

<sup>1</sup> Zu solchen Strafwallfahrten s. KELLER WILLY, Die Wallfahrt in Schwyzer Ratsprotokollen des 16. und 17. Jahrhunderts. Zs. f. Schweiz. Kirchengeschichte LV (1961) 35-65.

Betreffent, das Hans Heinrich Dännikher, der sich zu catholischer religion gewent und ein zeitlang in m. g. h. statt ufgehallten unnd albereit in seinem hochen allter ohne mitell befindt, als ist sein underthänige pitt an m. g. h., sye wollend ihme günstig bewilligen, mit seiner handtarbeit die narung zu suochen, hingeget aber ein ersamme meisterschafft by letst ergangner urthel zu verbleiben vermeint, also ist uf der parthyen verhör erkhet und obbedachtem Hans Heinrich bewilliget worden, das er wohl arbeit annemen unnd für sich selbst arbeiten möge, solle aber kein gold löthen unnd keine gsellen unnd lehriungen hallten.

StAL RP LXXIV 128 b ; 226 a.

#### 34. JOHANNES BÖCHTIGER VON HAMBURG

1664 Mai 14. – Uf gliches anhallten Joannes Böchtiger von Hamburg, der sich zum cath[olischen] glauben behert und alhie die professionem fidei <sup>1</sup> gethan, habent m. g. h. zu ihrem bysassen in ihre statt angenommen mit vorbehallt, das er seinem anerbieten nach der meisterschafft der schrineren kein eintrag thun solle ; soll gewohnliche bürgschafft und udel stellen <sup>2</sup>.

StAL RP LXXIV 257 b.

#### 35. ULI TRÜSSEL VON TRACHSELDAL BE

1664 November 27. – Uff pittliches anhallten Uli Trüssel von Trachselwald, seines handtwerckss ein tischmacher, der sich zu dem wahren, catholischen glauben gewend und professionem fidei gethan, habend m. g. h. die gnad gethan und für ihren landtsäsen uf- und angenommen.

StAL RP LXXIV 323 a.

#### 36. MATHIS ESLER VON TRIER

1665 November 23. – Den 23. novembris 1665 ist meister Matthys Esler, in der statt Trier gebürtig, (nachdem er auf absterben seiner eltern von seinen freunden in Dorbach <sup>3</sup> im lutherischen glauben uferzogen

<sup>1</sup> Unter professio fidei ist ein öffentlich abgelegtes Glaubensbekenntnis zu verstehen. Vgl. oben Nr. 2.

<sup>2</sup> 1665 August 28. – Uf das m. g. h. klag vorkommen, das Johan Böchtiger und Dorothe Hederlin gar übel mit einanderen husen unnd läben, habend m. g. h. erkhardt, das hr. rahtsrichter ihnen ernstlich zusprechen solle, sofern sy sich miteinandren nit vertragen und etwas ferners anfangen wurdend, dz m. g. h. sye beide zur stadt uss wysen werdent. RP LXXIV 415 a.

<sup>3</sup> Der Ort lässt sich nicht identifizieren.

worden undt vor 13 Jahren<sup>1</sup> in dis land kommen, den catholischen glauben angenommen undt in demselben luth eingelegter attestation von amptsfendrich Schüpfer von Rotenburg sich bis daher jederzeit from undt ehrlich gehalten undt sich mit dem wullenwäber handtwerk h erhalten) von m. g. h. zu ihrem landtsässen im ambt Rotenburg uf syn demüetig pitt angenommen worden, obwohl er weder geburhbrief noch manrecht ufgewisen, welche zu bekommen er sich entschuldigt, dz ers wegen verendeter religion nit wurde zuhanden bringen mögen.

Stellt nach gewohnlichem brauch zu einem bürgen : meister Benedict Bucher, den tischmacher neben der Rüs ... setzt derselbe für ihne undt syne kinder zu bürgschafft undt udel yn syn hushofstatt sambt dem gütsch oder rein ...

StAL Hintersässenbuch VI 141 a.

### 37. MELCHIOR GRAF VON KOELLIKEN AG

1666 Februar 10. – Uf underhänige pitt Melcher Graffen, von Köllickhen in dem Berngebieth gebürtig, welcher sich zu dem wahren, catholischen glauben begeben und sich zu Culmerauw houshäblich zu setzen begärt, habend m. g. h. ihne für ihren landtsäsen angenommen. Diewyl sich aber ein gmeind Culmerow beschwärt, das in wenig jahren von 7. bis in 25. heusern solche gemein vermehret worden, als habend m.g. h. bewilliget, ein urkhundt mitzuteilen, das Melcher us der gemeind mit wyb und kind hinweg züche, selbiger fürterhin der gemeind nit zu versprechen stehen unnd ufgebunden werden solle.

1674 März 31. – Jacob Isleren, in nahmen Melcher Grafen von Büron, so sich vor 18 Jahren zu unserem catholischen glauben bekehrt, ihme aber ein erb zugefallen wehre und deswegen ein intercehsional schreiben an hr. landtvogt zu Lentzburg begehrte, habent m. g. h. ihnne abgewisen und mit diser gelegenheit erkent, dass m. g. h. einige intercehsionalia der erbschafften halber von protestierenden ohrten nacher nicht mehr zu geben gesinnet, sonnder allwegen sollent abkent sein.

StAL RP LXXV 19 b ; LXXVII 34 b.

<sup>1</sup> 1655 Oktober 30. – Uf besechnen anzug ist m(eiste)r Mathis Esler von Trier, welcher zu Underwalden ob dem wald daselbst angenommen worden und sich mit Margrett Jäger von Malters, des Fridli Jägers seligen ehliche dochter verheurath, bewilliget, ihr antheil der 40 gl. ab dem hus under den nusbäumen von Benedict Bucher, sinem schwogern, zu beziehen, welches gesagtem Bucher, wilen fründ und verwandte zufriden sollen sin, zu keinem schaden und nachtheil inskünftig gereichen solle. RP LXXII 5 a.

### 38. HANS UND GEORG BIDERMAN AUS DEM BEZIRK VALENDIS NE

1666 April 5. – Den 5<sup>ten</sup> april 1666 haben m. g. h. Geörg Biderman, dessen vater Hans Biderman, in der grafschafft Vallendis gebürtig, sich zu catholischen religion begeben, unndt, er Geörg, anno 1634 luth taufzedels zu Sursee getaufft worden unndt seither als ein krämer sich hin undt wider in ihrem landt uffgehalten, zu ihrem landtsässen zu Pfaffnacht in dem ambt Willisauw angenommen mit wyb undt kindern, hat zu bürgschaft gesetzt undt für den udel den 18. Mai 1666 : namblich syn hus undt heimb, krut- undt baumgarten mit der zuegehörigen gerechtigkeit, wie ers luth beilbrief<sup>1</sup> vom 22. Martij des 1666<sup>sten</sup> jahrs von Peter Rolanden<sup>2</sup> umb 530 gl. erkaufft hat ...

StAL Hintersässenbuch VI 93 b.

### 39. MELCHIOR ERNST VON BASEL

1666 April 9. – Hr. Melchior Ernst von Basell, welcher sich zu dem wahren, allein seligmachenden glauben begeben unnd vorhabens wäre, priesterliche würde anzunemmen, habend m. g. h. uf sein pittliches anhallten, ihme das patrimonium uf ihren stadt spital zu geben, vergünstiget, mit dem vorbehallt, das er zuvor vertrostung habe, das, wan er gewichen sye, etwan von einem hr. prelaten ein pfrund erlangen möge.

1666 Mai 8. – Demnach nüwlicher tagen m. g. h. Melchior Ernst von Basell dz patrimonium uf ihren spital vergünstiget, sofern er ein pfrund überkommnen möchte, disser aber jetzund nacher Einsidlen mit hr. nuntio Baldesci<sup>3</sup> begeben will, umb ein pfrundt umbzusehen, habent m. g. h. ein zehrpfennig von 4 loysthaler von spital, spend, sentispital und Walliser pfrundt zu geben bewilliget.

StAL RP LXXV 36 b ; 43 a.

1670 Dezember 5. – Uff demütiges und pittlichess anhalten Melchior Ernst, von Augst in der jurisdiction der stadt Basell, in deren er vor 5 Jahren zu unser religion geschritten, hinzwüschen hierin beharlich sich uffgehalten, nun aber ihme, damit er die priesterliche würde erhalten khönne, dass patrimonium ermangle, hierumb dan er ein recomendation von hr. bischoff zu Bassell habe, alss habent m. g. h. uss midtleiden in

<sup>1</sup> Beilbrief : Urkunde über eine auf ein Grundstück eingetragene Schuld ; Haberkern-Wallach.

<sup>2</sup> Siehe oben Nr. 30.

<sup>3</sup> BALDESCHI FRIDERICUS, Nuntius in der Eidgenossenschaft von 1665-1668. HBL I 544.

ansehung seiner bestandthafftigkeit in usstehung vilfältigen widerwertikheiten erkent, daß ihme ein recomendation schreiben an bemelten hr. bischoffen ertheilt werde, wofeer er ihnen [ihme ?] ein beneficium werde zugestelt haben, m. g. h. ihme das patrimonium uf allhiesigen spithal wirklichen zugesagt haben wollen.

1671 Oktober 31. – Wegen hr. magister Melcher Ernst habend m. g. h. erkendt, dass er sein glüh anderswo sueche, ihme aber von den 4 ämbtern jedem ein halben loyss geben werde.

1672 April 22. – Demenach gestrigs tags magister Melcher Ernst, *convertit* uss dem bistumb Basell, abermahl vor m. g. h. erschinen, denselbigen seine zu Room von hr. cardinal Cybo<sup>1</sup> erhaltene recomendation an ihr fürstl. gnaden hr. nuntium vorgetragen, der dan ihnne, wofeer m. g. h. ihme dass patrimonium ertheilen wurden, zur priesterlichen würde zu weichen sich anerbotten, dan er m. g. h. flehentlich und trungenlich in consideration seiness schon vill jahr ussgestandnen elendtss gebetten, m. g. h. ihme dass patrimonium ohne vor disem gesezte condicion<sup>2</sup> gnädigst zu ertheilen ; nun aber m. g. h. vorkommen, dass er sich nicht allerweitss durchus wohl gehalten, darumb mit der urtheil eingehalten, für güeth erachtet, dass hr. spithalherr by hr. commihsario und hr. rahtsrichter anderwertss seiness verhaltenss information uffnemen sollent, welche dan uff dito vor m. g. h. beiderweitss abgelegt, die den Ernsten allerweitss seiness ehrlichen wandelss verfellt<sup>3</sup>. Hierüber dan erkent : dass ihme dass patrimonium solle totaliter abgeschlagen sein ; ihme auch anzeigen lassen, das er fürthin m. g. h. berüget lasse und anderwertss seine ufenthaltung süeche. Zu einem zeerpennig habent m. g. h. ihme ein tukaten zustellen lassen.

StAL RP LXXVI 108 b ; 207 a ; 263 a.

#### 40. FRANZ PESTALOZZI VON ZÜRICH

1666 Mai 31. – Uf heut habend m. g. h. Frantz Pestalutzen<sup>4</sup> von Zürich, der sich zu dem wahren, catholischen glauben begäben, habend [!]

<sup>1</sup> Cibo Alderano (HBL II 588). Sein Bruder Odoardo Cibo amtete von 1670 bis 1679 als Nuntius in der Schweiz.

<sup>2</sup> Vgl. z. B. den Ratsbeschluß vom 3. Januar 1667: ... und habend hieby m. g. h. einhelig erkhendt unnd angesehen, das fürterhin ein herr schulltheis keinem mehr vor rath helffen und das patrimonium solle geben werden, er habe dan albereit das 23. jahr erfüllt. RP LXXV 116 a.

<sup>3</sup> die E. verurteilt, zu Fall gebracht haben.

<sup>4</sup> Nach dem HBL V 404 kam Johann Anton Pestalozzi, der Stammvater des Zürcher Geschlechts um 1550 von Chiavenna zur kaufmännischen Ausbildung nach Zürich, wo er 1567 Bürger wurde.

m. g. h. vorschreiben an hr. patriarchen Borromeo unnd an hr. guardi hauptman Pfyffer wie auch hr. hauptman am Rhyn nacher Rom uss der cantzly zu geben bewilliget<sup>1</sup>.

StAL RP LXXV 49 b.

#### 41. PETER SCHLEUNIGER AUS DEM BERNBIET

1666 Oktober 20. – Uf underthänige pitt Peter Schleuniger, uss dem Bern gebieth gebürtig, der sich zu dem wahren, catholischen glauben gewendt unnd sich mit einer burgerin alhie verhüratet, habend m. g. h. ihme bewilliget, uf sein wohlhallten gastwys alhie zu sitzen.

StAL RP LXXV 90 a.

#### 42. UNGENANNT PERSON AUS DEM BERNBIET

1667 September 30. – Vf dz meister Wendel Bolleters sohn ein [!] mensch von Bern die ehe versprochen, solches geschwängeret, aber hernach ein andere verhüratet, gedacht mensch anietzo alher khommen und sich zum catholischen glauben begäben will, habend m. g. h. bewilliget, uf 2. monat lang wüchentlich 4 batzen aus der speng und muos und brod aus dem spital zu geben<sup>2</sup>.

StAL RP LXXV 184 a.

#### 43. TOCHTER VON MARIA MAGDALENA VON WATTENWYL VON BERN

1668 August 22. – Maria Magdalena von Wattenwyl von Bern habend m. g. h. die gnad gethan und domit ihre dochter im catholischen glauben möge erhallten werden, aus dem spital 30 gl. zu geben bewilliget, zugleich vor die zehrung von der speng und sentispital 4 gl. 20 ss.

StAL RP LXXV 274 a.

<sup>1</sup> Ohne F. P. im voraus zu verdächtigen, seien am Rande zwei Gedanken von PAUL M. KRIEG (Die Schweizer Garde in Rom. Luzern 1960) vermerkt. Gardehauptmann Frz. Ludwig Pfyffer erhielt 1732 u. a. die Weisung, « Vorsicht zu beobachten bei der Aufnahme von Rekruten, die sich zum römisch-katholischen Glauben bekehrt hatten » (238). Gardehauptmann Stephan Alexander Segesser mußte anno 1600 vom jüngern Renward Cysat im Auftrag des Luzerner Rats die scharfe Instruktion entgegennehmen, « das unangesehen dise gwardi uff uns von Luzern und unsri statt gewidmet ... allerley gsinde da ynnistend und ange nommen werdent und mancherley Nationen, ja auch etlich, die nitt catholisch noch uss katholischen Orten pürtig, sondern unserm catholischen glouben unserm vatternad ja ir H(eiligkeit) selbst uffs höchst widrig » (135).

<sup>2</sup> 1668 Februar 10. – Hans Peter Bolleter, m. g. h. byses, welcher wider m. g. h. ordnung ein frömbde vrouw genommen, ein meitlin von Bern mit versprechung der ehe geschwangeret und auch noch alhie einer die ehe versprochen, habend m. g. h. heutiges tags hinweg gewissen und seines bysesen recht beroubt. Vide plura fol. 184. (Späterer Zusatz) Den 7<sup>ten</sup> aprill 1668 ist disse urthel widerumb bestätigt und er, Bolleter, widerumb abgewissen worden. RP LXXV 217 a.

#### 44. HEINRICH WÜEST VON DÜBENDORF

1668 September 12. – Heinrich Wüest von Dübendorff, Zürich gebiets, welcher, seiner handthierung ein buchtruckher, sich zum catholischen glauben begeben und sich zu Valenza in Hispanien zu setzen begärt, habend m. g. h. ein geburtsbrief, auch von spital, sentispital, stadtseckel und speng 2 loysthaler zu geben bewilliget.

StAL RP LXXV 279 b.

#### 45. HANS HEINRICH CHRISTEN VON BERN

1668 Dezember 17. – Uff beschehnness anbringen Hanss Heinrich Christen, gebürtig von Bern, wass gestalten er verwichnen jahr durch sonderbare inspiration der gottlichen profidenz sich in unsere religion begeben, mit unnderhäniger ersuechung, m. g. h. die vättterliche hand seiner leibss uffenthaltung darzubieten, damit er seine studia absolvieren khönne, haben m. g. h. uss yffrigem hertzen gegen der catholischen religion ihme mit vorbehalt, dass er profehsionem fidei thuen und uff den bericht seines abscheidenss von Bern ein ehrlichess subsidium zu ertheilen erkhennt.

StAL RP LXXV 308 a - b.

#### 46. HANS GEORG KESSLER VON THÜRINGEN

1669 Februar 13. – So danne Hanss Görg Kessler, gebürtig zu Türingen, synes hantwerks ein wuhlenweber, sich allhie anderhalb jahr by dess Vattringss<sup>1</sup> sel. hinderlassne wittib<sup>2</sup> ufgehalten, durch göttliche inspiration aber under diser zytt unnsere religion angenohmen, mit höchster, demüetigster pitt, ihme dass bysässenrecht zu vergünstigen in anerbietung, dass benante wittib ohne zur heuwraht nemmen wolte, er hingegen verspricht, die 8 hinderlassne kinder dess obgenanten Vatrings sel. ohne einige entgeltnuss dess spithalss und speng durchzubringen und zu erhalten. Alss nun m. g. h. syn pittlichess anhalten verhört, bynebent syness wohlverhaltens halben bericht yngenomen, auch in anerbietung diser 8 kinder der uferziehung zu erhaltung der catholischen religion ihme dass bysässenrecht bewilliget.

1669 Mai 8. – Dem meister Hanss Görg Kessler, bysähsen, habendt m. g. h. zwey recomendation schryben, einss an dass lobl. ohrt Schwytz,

<sup>1</sup> Im RP LXXV 30 a ist unter dem 17. März 1666 ein Hans Heinrich Vatring verzeichnet.

<sup>2</sup> wittib = witewe ; Witwe. Lexer III 955, 952.

dass ander anss Jr. Hanss Werni Stuber sel. hinderlassne wittib uss der cantzly zu geben vergünstiget.

StAL RP LXXV 330 a, 335 a.

#### 47. KONRAD TSCHIEG VON STECKBORN TG

1669 Juni 14. – Demnach Conrad Tschieg, von Stäkhenborn uss der graffschafft Thurgeuw, m. g. h. vorgetragen, wie dass er durch die gnadt Gottess zu Constantz zu unserer wahren religion bekhort und deren profheision alldorten gethan ; alss hoffe er, ess werden seine wyb und kinder ihme in solchem proposito nachvolgen, zu welchem ende dan ihme der herr von Schauwenstein zu seiner underhaltung seine wynreben und güetter zu arbeit übergeben, deme aber burgermeister Büesman sich häftig widersezt, also dass ess uf künfftige jahrrechnung gehn Baden bezogen wirdt ; underdessen aber ihme von bemeltem burgermeister die benambete güetter zu bearbeiten verbotten.

1669 November 6. – Vff abermählig pittlichess und demüetigess pitten Cuenradt Tschieg, von Stekhborn uss der landgraffschafft Turgeuw, indeme er von ihr fürstl. gnaden von Constantz uff absterben dess ambtssweibelss in der selben stadt mit dem selben ambt belähnet worden, seine widersacher aber der andern religion wegen seinen uff ihne ergangnen ufffahls<sup>1</sup> nit für redlich erkennen und zu disem ambt nit zu kommen lassen wollen ; da doch niemand an ihme das wenigste verloren, mit underthäniger pitt, ihme ein schyn zu ertheilen, dass er by solchem ambt möchte bestättiget werden : also vff sein demüetigess pitten haben m.g.h. ihme ein schyn zu diserem ambt nebet 10 gl. zu einer stüwr zu geben erkent<sup>2</sup>.

StAL RP LXXV 363 b, 409 a.

#### 48. JOHANN ULRICH SULZER VON ZÜRICH

1669 Juni 28. – Uff dass hr. rittmeister<sup>3</sup> Johan Ulrich Sultzer von Zürich m. g. h. vortragen lassen, wass massen er noch in unverendeter

<sup>1</sup> uff-fall : gerichtlicher Konkurs ; Idiotikon I 737.

<sup>2</sup> Vergleichshalber sei festgehalten, daß am 8. Juni 1700 ein Jakob Schieg aus Steckborn (vielleicht ein Verwandter) in Stans vom Calvinismus und Zwinglianismus absolviert wurde. Kapuziner Provinzarchiv Wesemlin, Luzern : Bd. 144, fol. 16.

<sup>3</sup> Seit Ende des 16. Jh. war der Rittmeister der dem Hauptmann entsprechende Offizier bei den berittenen Waffen an der Spitze einer Kompanie oder Schwadron. Haberkern-Wallach 483. Zur Konversion eines weitern zürcherischen Rittmeisters s. Nr. 105.

religion mit seinem vatter in gespan und stryttikheiten gerahten wegen güetts, desswegen ihme 4000 gl. zu Winterthur zu entheben zugesprochen und zugetheillt worden, selbigess auch mit urkhund und sigill der statt Zürich bewahrt worden ; massen aber do er sich zu unser wahren religion sambt seiner frauwen und kinder begeben, die zu Winterthur ihme die 4000 gtt. gl. zu verarrestieren sich understanden ; in bedenkhung, dan er von m. g. h. in einer allhiesigen tagsazung von lobl. ohrten ein schryben an hr. landtvogt zu Frauwenfeldt erhalten, denen von Winterthur inhabende gefäll zu verarrestieren, biss ihme disess obbemelte güett eingehändiget wurde, bynebenns ihme zu Rüttlingen in Schwaben gleicher gstallten 20000 gtt. gl. unrichtige schulden, seindt von seinem vatter sel., gezeigt, welche auch verarrestiert worden, mit underthänigster demütigster pitt, ihme noch einmahl die gnad zu thun, dise obbemelte 4000 gtt. gl. durch hr. landtvogt zu verarrestieren, indem die zürcher hinderruks sein dass erste ...<sup>1</sup> widerumb ufgelöst : also nach verhör seiness vorbringenss abgelesne, von hr. bischoff zu Costantz gegebniss intercehsion schreiben, haben m. g. h. erkhent, dieweil ein statt Winterthur alss ein richter, nit alss ein gegenpart sich declarirt, m. g. h. nit güet gefunden, dass ... widerumb anzulegen, sonder an hr. bischoff zu Constanz ein schryben abzugehen lassen, dass ihme die zu Rüttlingen restierende schulden bezallt werden.

1669 Juli 1. – Uff dass hr. rittmeister Johan Ulrich Sultzer von Zürich, wohnhafft in der herschafft Thurgeuw, vor m. g. h. abermahl vorgestanden und vortragen lassen, wie dass er mit beduren die verschinen ergangne erkantnuss vernomen, indem die rüttlingische schulden nicht zu überkhomen und nicht zu erhalten syen, die von Winterthur aber seine mitterben angehezt, ein revision mit seines vatters sel. schulden zu thun, sein bruder aber dessen sich widersezt, vor raht gestanden, demselben anzeigt, dass ihme, rittmeister, diese 4000 gtt. gl. alleinig zuständig syen, hiemit sich die statt Winterthur für ein gegenpart sich declarirt, mit abermähliger pitt, ihme verhilflich zu syn : also uff sein inständiges begehren haben m. g. h. erkhent, für ihre ohrt ein brieff und befech an hr. landtvogt im Thurgeuw abzugehen lassen, der an die statt Winterthur ein ernsthafftess schryben abfertige, damit sy ihre burger dahin halten sollendt, diese mit authentischen urkhundten und mit der statt Zürich secret insigllen bewarten brieffen die 4000 gtt. gl. zu geben, wo das nit, ein hr. landtvogt einer statt Winterthur inhabende gefäll, biss

<sup>1</sup> An dieser und der nächsten punktierten Stelle ist das gleiche, schwierig zu lesende Wort (wahrscheinlich ein finanzieller Begriff) einzusetzen.

dise bemelte summa erlegt, verarrestieren solle. Bynebennss haben m. g. h. ihme sein verzehrte zäch allhie von hr. sekhelmeister bezallt zu werden bewilliget<sup>1</sup>.

StAL RP LXXV 370 a, 371 a.

#### 49. HANS KASPAR KOMPASS VON ST. GALLEN

1669 August 1. – Hans Casper Compahs von St. Gallen, dieweilen er uss sonderbahrer gnadt des H[eiligen] Geists sambt seiner hussfrauwen zu unser religion geschritten, habent m. g. h. uff sein inständigess pitten von herren sekell-, spithal- und säntiherren jedem ein loyss zu erheben vergünstiget.

1671 Juli 3. – Hans Casper Compahs, burgeren zu St. Gallen, der sich sambt weib und 8 kinden zu unser wahrer religion begeben, habent m. g. h. von den 4 ämbtern jedem ein loyss zu erheben bewilligedt.

1672 Dezember 12. – Hans Caspar Compahs, gwestem burgern der statt St. Gallen, convertiten, habent m. g. h. 4 loyss von den 4 ämbtern zu erheben vergünstiget.

1673 Dezember 20. – Hans Casper Compahs, dem convertiten, habent m. g. h. von dess hr. Gerbenstorffs sel. stipendio<sup>2</sup> 3 thaler und von den andern ämbtern jedem ein halben thaler zu erheben vergünstiget.

StAL RP LXXV 378 b ; LXXVI 165 b, 327 b, 434 b.

<sup>1</sup> Zu Sulzer s. Eidgenössische Abschiede VI, Abteilung I : 684, 718, 791, 829, 831, 843 ff., 873, 967, 979, 1004 f., 1009, 1022, 1044, 1061, 1075, zusammenfassend vor allem 1218-1221. S. von Winterthur, der Besitzer (Gerichtsherr) der Herrschaft Elgg (Bez. Winterthur), schuldete dem Stift St. Gallen von 1657 an verschiedene Summen, seit 1660 volle 25 000 Gulden. Zürich warf S. noch 1670 vor, er habe « die ihm um 20 000 Gulden erlassene Herrschaft Elgg um mehr als die Hälfte teurer dem Fürsten von St. Gallen verkauft » (1218), was den Abt in rechtliche Schwierigkeiten gebracht hatte. Der Wegzug Sulzers in den Thurgau (Kastell, Gem. Tägerwilen, Bez. Kreuzlingen ; zu Untercasteln s. auch Nr. 67) erfolgte spätestens 1665, die Konversion spätestens 1667. Auch hatte er sich mit seinen Geschwistern überworfen. Der Streit mit der Stadt Winterthur zog sich von 1663 mindestens anderthalb Jahrzehnte in die Länge. Im Mai 1676 klagte Zürich an einer Konferenz der evangelischen Orte während der Tagsatzung zu Solothurn, S. gehe darauf aus, « das Eigenthum der Stadt Winterthur im Thurgau anzugreifen » (1005). Aus dem Protokoll einer weitern Sonderkonferenz der Reformierten anl. der Tagsatzung zu Baden vom August 1677 lesen wir : « Auf den Vortrag Zürichs, daß die vier katholischen Orte den Rittmeister S. abermals gegen die Stadt Winterthur unterstützen, findet man billig, zu Repressalien zu schreiten, nämlich dem Kloster Dänikon [Taenikon, Munizipalgem. Aadorf, Bez. Frauenfeld] so vieles im Kanton Zürich wegzunehmen, als der Stadt Winterthur im Thurgau entzogen werde » (1061). S. muß nach all den Akten der Abschiede als überaus hartnäckiger Streithahn gegolten haben.

<sup>2</sup> Zum Stipendium Gebistorffs s. Nr. 64.

## 50. JOHANN GUALTIER VON CHUR

1669 Dezember 30. – Uff dass Johan Gualtier, gebürtig us Cur von Pünten, m. g. h. vortragen lassen, wie dass er nach abgethaner irtumb der religion von den hhr. Borome[e]rn erhalten, ime auch nach usgelernte hantwerkh eines buechbinderss laden zu Meylandt zugestellt worden ; massen dan er sich mitt Anna Cathrina Kallerin, m. g. h. angehörigin, verheuratet, welche biss in 800 gl. müetterliches erbgueett besitzen thuett, darumb dan er m. g. h. underthänig pittende, ihne solchess guett in bedenkhung, dass der frauwen verwandtschaft zufrieden, nacher Meylandt zu bezühen zu lassen, bynebenss demütig anhaltente, in betrachtung, er wegen abenderung der religion khein ererbess guett nit habe, ihne in dem abzug gnädig zu halten : worüber dan m. g. h. nach yngenomen bericht von dero verwandtschafft und deroselbigen bewilligung ihme die 800 gl. zu bezühen bewilliaget ; den abzug betreffende, in ansehung der conversion und seiness ehrlichen verhaltenss, haben m. g. h. erkent, dass er 7 gl. 20 ss pro cento geben und entrichten solle.

StAL RP LXXV 418 a.

## 51. JAKOB OESS VON ERMATINGEN

1670 Mai 16. – Demmach Jakob Öoss, von Ermendingen uss der graffschafft Thurgeuw, vortragen lassen, welcher massen er durch sonderbahre inspiration des Hl. Geists zu unser religion geschritten, underthänig m. g. h. pittende, ihme ein steuwr zu ertheilen : also habent m. g. h. ihme 10 gl. zu geben bewilliget.

StAL RP LXXVI 46 b.

## 52. HEINRICH RÜEGG VON ZÜRICH

1670 Juli 12. – Uff pittlichess und demütigess anhalten Heinrich Rüegen von Zürich, der durch sonderbahre inspiration dess Hl. Geists zu unser wahren religion sich begeben und jetzund nacher Rom sich zu begeben vorhabenss, habent m. g. h. erkent, dass Jr. Eustachi Sonnenberg<sup>1</sup> wegen hinderhabendem stipendum ihme 10 gl., die dry ämbter aber jedess ein silberkronen ihme gevolgen lasse<sup>2</sup>.

StAL RP LXXVI 65 a.

<sup>1</sup> Zu Eustach von Sonnenberg s. HBL VI 448.

<sup>2</sup> H. R. war Sohn des Prädikanten und späteren Konvertiten Johann Jakob Rüegg (s. Nr. 77), trat als Kollegianer in Zürich aus und konvertierte in Einsiedeln. Dann zog er über Luzern nach Rom. Aus einer Schrift seines Vaters sei ein überaus wertvolles Zitat beigelegt : « Hier kann und darf ich aber nicht verschweigen,

### 53. HANS RUDOLF BÄR AUS DEM BERNBIET

1670 August 14. – Hieruf Rudolff Bär von Richenwylen<sup>1</sup> m. g. h. vortragen lassen, wie dass er durch göttliche inspiration zu unserem allein seligmachenden glauben sich begeben, hiemitt sin vatterlandt verlassen, in m. g. h. gericht unnd gebiet sich sambt seinem weib und kindt ufhalte, m. g. h. pittende, ihne für den ihrigen zu erkennen und zu gestatten, dass er an einem ohrt sich mit seiner hantierung ufhalten und sezen möge : warumb dan m. g. h. ihme erlaubt, sich ihn [!] ihren gerichten und gebieten einnezusezen, darzu sy ihme hilff und ahsistenz leisten wollent.

1687 November 24. – Als dan Hans Rudi Bär, ein berner converit, gebührend vorbringen lassen, wie das er vor vilen Jahren aus gnaden undt vergünstigung u. g. h. uf u. g. h. landtschafft handel undt wandel getrieben undt bis dahin geduldet worden, nun aber ihmme der handel undt wandel von denen zue Willisauw gespehrt werden wolle, mit pitt, u. g. h. ihmme die gnad, so sie ihme schon vor disem gnädigst erlaubt, fürbas continuieren wollten, das er inskünftig in dem land möge geduldet werden, gestalten er niemand überlestig sein wolle, habent u. g. h. in ansächen seines wohlverhaltens inne, Bären, abermahlen mit gnaden angesächen undt hiemit erkent : das er, Bär, trachten solle, etwan in einer gmeind angenommen zue werden, so alsdan u. g. h. inne für den

daß mein obengenannter Sohn, Johann Heinrich Rüegg, nachdem er über vier Jahre zu Rom im Collegium der Propaganda unausgesetzt den Studien obgelegen, und daselbst die Priesterweihe empfangen, nach seiner Rückkehr in die Schweiz bei den beiden hochwürdigsten Herren Fürstäbten zu St. Gallen und Maria-Einsiedeln einige Zeit verweilt, und mir zu meiner vollständigen Unterweisung und Überzeugung einige Zeit zu Hülfe gewesen, indem er nicht nur durch sein Beispiel, obschon abwesend, und meiner Angelegenheiten unbewußt, mir zum Anlaß und Antrieb gedient, desto fleißiger nicht nur die Grundlage der wahren Religion zu ergründen, sondern auch, nach seiner Heimkehr aus Rom, mit Erlaubniss des Hochwürdigsten Fürstabtes von Einsiedeln, in dem Schlosse Pfäffikon am Zürchersee im Monate November 1674 mit mir treuherzlichen Umgang gepflogen, und mir nachher das katechetische Werk des P. Canisius der Gesellschaft Jesu, welches später 1677 zu Köln im Druck erschienen, zugeschickt und mit mir von Zeit zu Zeit Briefe gewechselt. Vorzüglich aber muß ich seiner höchst gefährlichen Rückkehr nach Zürich erwähnen, das er später verlassen, um sich nach Lucern zu begeben, wo er als treuer Sohn im Schoos der katholischen Kirche mir seine Manuscripte und Druckschriften zurückließ, welche nebst andern Einwirkungen und Überzeugungsmitteln nicht wenig zur Beschleunigung meines öffentlichen Bekenntnisses der Wahrheit beigetragen haben. » RÄSS ANDREAS, Die Convertiten seit der Reformation (Freiburg i. Br. 1868) VIII 108 f.

<sup>1</sup> Das Ortsbuch der Schweiz erwähnt Richenwil, Post Hägendorf, Kt. Solothurn, was hier nicht sicher zutrifft.

ihrgen erkennen wollen, sofer das er sich unklagbahr halten undt niemand überlestig sein werde, da dan auch dem Bären erlaubt sein solle, seinen handel undt wandel doch anderst nit als an den öffentlichen jahrmärckten in der landtschafft ze tryben, darum ihmme kein hinderung beschechen solle ; innmittelst man inne mit weib undt kindt in u. g. h. landtschafft uf sein wohlverhalten dulden wolle.

StAL RP LXXVI 773 b ; LXXX 640.

#### 54. N. N., EIN STRICKER AUS DEM ZÜRICHBIET

1671 Februar 23. – Uff trungenlichess und pittlichess anhalten und ersuechen m. g. h. werkmeisteren Sebastian Bossarten, damit er desto füeglicher seine hushaltung durchbringen möge, dass er einen uss dem Zürcher gebiet zu unser wahrer religion getrettenen kerlin, seiness hantwerkss ein lismer, in seiner hushaltung behalten möge, der dan seine kinder ohne mänklichen yntrag und verhinderung hierin lernen und instruieren dörffe und weilen er ein guedte gelegenheit, die wuhlen uss Böemen zu bekommnen habe, m. g. h. pittende, das er mit solcher traficieren dörffe und entlichen damit er die gelismete stukh an einem zinstag und markt vor seinem huss uff einem stand oder laden feilhalten könnte : worüber dan m. g. h. in consideration seines zimblichen begehrenss ihme nit allein seine petita und begehren willfahret, sondern auch in begebenheiten schleunige ahsistenz anerbodten, also das er diseren kerli, alldieweil er sich still, rüwig und unklagbahr und unverheuwrahtet ufthalten werde, behalten khönne und möge<sup>1</sup>.

StAL RP LXXVI 130 a.

#### 55. MICHAEL SUTERMEISTER UND VERENA SUTER VON ZOFINGEN

1671 Februar 23. – Hieruff Michel Sutermeister, gebürtig zu Zofingen<sup>2</sup>, m. g. h. vortragen lassen, wie dass er vor etwass Jahren zu unser religion geschridten, sich hierzwüschen in m. g. h. landtschafft hin und wider uftgehalten, nun aber willens, ein bestendigess huss zu erkhauffen, wofeer m. g. h. ihne für ihren landtsessen erkennen wurden : worüber dan m. g. h. ihnne uff sein wohlhalten hin für ihren landtsessen uf- und angenommen.

<sup>1</sup> Nr. 54 ist möglicherweise identisch mit Nr. 62.

<sup>2</sup> « Sutermeister, Bürgerfamilie der Stadt Zofingen, die wahrscheinlich ursprünglich Suter hieß und in Zofingen seit 1545 bekannt ist ». HBL VI 620. Vgl. hierüber « Vaterland » vom 9. März 1962 : In einem Nekrolog über eine Katharina Suter-Suter, Beromünster, liest man : « K. S. stammte aus dem alten Geschlecht der Suter aus dem Oberdorf, die zur Zeit der Reformation von Zofingen her zugewandert sein sollen ».

1671 Oktober 10. – Uff flehentlichess pitten Verena Suteri, weil ihr man in kriegss diensten sich einschreiben lassen, sy aber wegen enderung der religion sich zu erhalten unvermöglich: alss habendt m. g. h. hr. haubtm̄an Möören überlassen, mit hr. obrist Pfiffer zu underreden überlassen [!]

1675 Juni 22. – Demenach Verena Suteri, Michel Sutermeisters sel. wittib, von Zofingen, Berner gebiets, convertitin, vor m. g. h. erschinen, flehentlich angehalten, dass, weil ihr man gestorben, nichtss anders als 4 unerzogne kinder übrig habe und sich nicht zu erhalten wüsse, dass ihro ein allmuosen uss spithal unnd spendt vergunt, auch alhie zu sizen zugelassen werde : worüber m. g. h. erkent, dass sy zu Wohlhusen, allwo sye bis hero gesessen, noch ferners ufhalten möge, ihro aber hr. spithalherr etwass zu ihrem gwirbli vorstreckhe, was die nothurfft erheuschen thüwe.

1683 Februar 6. – Alss Verena Suterin, convertitin, aniezo schon lange zeit sässhafft zu Langnaw<sup>1</sup>, ... m. g. h. vorbringen lassen, wie sie einen erwachsnen sohn erzogen, welcher, darmit er sein lebentag sich ehrlich erhalten könne, ein handtwerk zu erlernen gnuegsame jahr hette, bitte hiermit gantz trugenlich u. g. h., man ihren in disem auch welle verhilfflich seyn : worüber u. g. h. in ersehung ihrers[!] stillen unnd ehrlichen verhaltens ihren verwilliget, dass sie ihr sohn zu einem handtwerk, wo zu er tauglich seyn möchte, verdingen könne, worzue hr. spentherr hernach die gebühr schaffen wird. Dass aber ihren ein sohn zue dem handtwerk verdinget worden, auch ein kind minder bey sich haben wird, solle ihren jährlichen ein malter korn minder gegeben werden.

1692 April 19. – Uf ansuechen Verena Suterin von Zoffingen, welche zue sambt ihrem man vor vilen Jahren zum wahren glauben sich bekheret unnd in selbem mehrere kinder erzüchet hat, die sie mit beyhilff u. g. h. erzogen, unnd aber dermahlen keine mitel hat, habent u. g. h. us dem spithal ihren hauszins als gl. 8" für dismahl allein unnd danne dz gewohnte jährliche malter khorn in gnaden abvolgen lassen.

StAL RP LXXVI 130 b, 202 b ; LXXVII 169 a ; LXXIX 249 b ; LXXXII 648.

## 56. ANNA LIECHTI VON WINTERTHUR

1671 Mai 29. – Uff demüetigess vortragen Anna Liechtin von Winterthur, wass massen sye sambt ihrem man und 4 kindern zu unser wahren religion geschridten : als habent m. g. h. zu einer steuwr ihro 4 loyss zu geben erkendt.

StAL RP LXXVI 153 a.

<sup>1</sup> Langnau, Amt Willisau.

## 57. ANNA KATHARINA TOBLER VON ST. GALLEN

1671 September 27. – Anna Cathrina Doblerin, gebürtig zu St. Gallen, die zu unser wahrer religion geschritten, damidt sy ihress allbereidt ererbte vächterlichess gueth luth contracta bezüchen möge, habent m. g. h. ein schreiben an ihr fürstl. gnaden zu St. Gallen bewilligt und erzwüschen aber sy allhie in die kost verdingt werde.

StAL RP LXXVI 198 a.

## 58. HEINRICH SCHNELL AUS DEM BERNBIET

1671 Oktober 10. – Heinrich Schnell, gebürtig uss dem Bern gebieth, der zu unser wahrer religion geschritten und willens, nacher Rom zu verreisen : habent m. g. h. ihme von den 4 ämbtern jedem ein loyss zu erheben vergünstiget.

StAL RP LXXVI 202 b.

## 59. JOHANNES SCHNELL VON BURGDORF

1672 Januar 18. – Johannes Schnell, dem convertiten, uss dem Bern gebieth gebürtig, der seine studia absolviert und ad sacros clericorum ordines zu treten begehrdt, habendt m. g. h. uff sin demüetigess anhalten in ansehung seiness eifrigen wandelss dass patrimonium uf allhiesigen spithal vergünstigedt<sup>1</sup>.

Damit aber m. g. h. mit solchen patrimonys nicht ferner von den convertiten beschwährt wurden, als habent sy für rahtsam erachtet, dass, wan ein kerli zu unser religion schritten wurde, solle man solche allezeit hantwerkh lernen lassen.

1672 März 28. – Johan Schnell, dem convertiten von Burtloff, indeme er einen tauffzetel von hauss sambt einer attestation seiner conversion, dann allbereit 4 jahr verflossen, habent m. g. h. um befürderung der priesterlichen würde ein recommendation bewilliget.

StAL RP LXXVI 233 a, 255 a.

<sup>1</sup> Vgl. Nomina discipulorum ab anno 1670-1734, anno 1670, fol. 3 b : Joannes Schnell Bernas, a 13. Junij 1670 usque ad festum S. Bartholomaei frequentavit Scholasticam. Duobus mensibus at(que) dimidio fuit in Gymnasio. Induit, sed iterum exuit Franciscanum. Fol. 11 b (anno 1671) : Jo. Schnell 7. (annus scholae) ; v(ero) e(st) amplius admissus ad scholam. Induit et exuit monachum. Schnell ist hier unter den Theologen eingereiht. Fol. 21 a, anno 1673 : R(everendus) D(ominus) Joannes Schnellijs, (annus scholae) 4.

## 60. HANS ULRICH STECK AUS DEM BERNBIET

1672 Februar 8. – Demnach Hanss Ulrich Stekhi<sup>1</sup>, gebürtig uss dem Bern gebieth, m. g. h. gebührendt vortragen lassen, wie dass er von der irtumb zu unser wahrer religion geschritten, hierzwüschen sich uf seinem hantwerk als murer und steinhauwer in dem twing<sup>2</sup> Rikhenbach ufgeshalten und dorten sich verheuwrahtet, mit demütigen pitten, ihme zu vergünstigen, dass er in bemelter zwing sich hushäblich ufhalten dörffe : worüber m. g. h. ihme bewilligedt, wofeer die gemeindt aldorten zufriden, dass er sich dorten ufhalten möge ; den ynzug habent ihme m. g. h. geschenkt.

StAL RP LXXVI 239 a.

## 61. JOSUE STÜSSI VON GLARUS

1672 Dezember 5. – Josuen Stüssin von Glarus, der zu unser wahrer religion geschritten, habendt m. g. h. ein loyssthaler zu geben bewilligedt.

StAL RP LXXVI 271 a.

## 62. HANS MARTIN WEIBEL VON EGLISAU ZH

1672 September 23. – Hanss Martin Weibell von Eglisauw<sup>3</sup>, dem convertiten, lismer hantwerkss, habent m. g. h. uf sin wohlhalten vergünstiget, dass er gastsswyss allhie sich ufhalten möge, jedoch dass er schuldig sye, einen knaben uss dem spithal seine hantiehrung zu instruieren.

StAL RP LXXVI 309 a.

## 63 ANDREAS FLÜCKIGER AUS DEM BERNBIET

1672 November 4. – Andress Flükhiger uss dem Bern gebiet, der sambt seiner mueter, die an allen glidern lahm, zu unser wahrer religion geschritten, habent m. g. h. ein attestatum dessen ertheilen lassen<sup>4</sup>.

StAL RP LXXVI 318 b.

(*Fortsetzung folgt*)

<sup>1</sup> Steck : burgerliche Familie der Stadt Bern. HBL VI 511 f.

<sup>2</sup> twing : Gerichtsbarkeit, Bezirk. Lexer II 1601.

<sup>3</sup> Nr. 62 kann identisch sein mit Nr. 54.

<sup>4</sup> Vgl. Nr. 160.